

Holunder

Betriebe gesucht:
Alles rund um den
Holunderanbau

SEITEN 8, 9

Begrünungen

Zielgerichtete
Waldbewirtschaftung
mit digitalen Hilfen
SEITE 13

NEU www.gadymarkt.at **GADY**
116. Gady Markt
6. und 7. September 2025 in Lebring
Das Steirische Volksfest
Samstag: I bin dabei Traktortreffen

Spare -10% auf Obstverarbeitung*

Zum
Sortiment →
FAIE
DIREKTVERMARKTUNG
07672/716-0

*Mit dem Vorteilscode LMD018 Aktion gültig bis 30.09.2025 ohne Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen. Gilt nicht auf bereits getätigten Bestellungen.

ETIVERA

Blockboden-
beutel

ONLINE
BESTELLEN

+43(0)3115 / 21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen



Gartenbau

Stauden sind im
Trend und es gibt sie
das ganze Jahr über
in bunter Vielfalt

SEITEN 2, 3

Almen

Almbauern legen
klare Forderungen zur
Zukunftssicherung
auf den Tisch

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf
den Seiten 11 bis 15



Kürbisanbau braucht wirksamen Beizschutz: Franz Labugger (Obmann Kürbisbauern), Präsident Andreas Steinegger (m.) und der Kalsdorfer Kürbisbauer Michael Konrad (r.)



Verträge schützen

Schriftlicher Pachtvertrag

Mündliche Pachtverträge sind zwar gültig, bieten aber keine Sicherheit. Unser Fall zeigt: Nur schriftliche Vereinbarungen schaffen Klarheit – man hat im Problemfall ein Beweisstück in der Hand. Rechtsexperten empfehlen schriftliche Verträge.

SEITE 6

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.

Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.h.lugitsch.at

Kürbis: Am Beizmittel führt kein Weg vorbei

Der Kürbisanbau ist oft unkalkulierbar. „Wer heuer früh angebaut hat, war im Vorteil gegenüber jenen, die in den viel zu kühlen Mai- tagen die Sämaschine in Gang setzten. Es kann aber auch umgekehrt sein“, bestätigen erfahrene Kürbisproduzenten. Heuer haben zudem zwei Hitzewellen mit extremer Trockenheit das Kürbisjahr geprägt.

Mit gravierenden Folgen: Auf sandigen, wasser durchlässigen Böden wird mit schlechten bis gar keinen Erträgen gerechnet. Auf schwereren Böden mit besserer Wasseraltefahigkeit und ausreichenden Niederschlägen – oft als regionaler Gewitterregen – sind hingegen gute Ergebnisse möglich. Insgesamt wird für die Steiermark eine unterdurchschnittliche Kürbiskern-Ernte erwartet, die unter dem Zehn-Jahres-Schnitt liegen dürfte.

Beize rettet Kürbispflanzen

Die zu kühlen Temperaturen zur üblichen Anbauzeit Anfang Mai verzögerten das Auflaufen der Jungpflanzen. Teilweise waren die sehr sensiblen, unbeschalteten Kerne zwölf bis fünfzehn Tage im kalten Boden. „Nur dank des kurzzeitig zugelassenen Beizmittels konnten die zarten Kürbissamen keimen. Ohne Beize hätten die bodenbrütigen Schädlinge die Kürbissamen zerstört – die jungen Pflänzchen wären nicht aufgelaufen“, unterstreicht Steinegger. Und er betont: „Entscheidend für die Zukunft des

“ Die Beize hat die
keimenden
Kürbispflanzen gerettet
Andreas Steinegger,
LK-Präsident

Kürbisanbaus bleibt ein praxis-
taugliches Beizmittel, das die emp-
findlichen Samen vor Schädlin-
gen im Boden schützt – daran führt
kein Weg vorbei.“

Die Haupternte der steirischen
Ölkürbisse ist Anfang September,
vereinzelt auch schon etwas früher.
„Die vielen Sonnenstunden lassen
eine ausgezeichnete Kernqualität

heranreifen – diese verspricht jetzt
schon ein typisch nussig duftendes
steirisches Kürbiskernöl“, betont
Franz Labugger, Obmann der Ge-
meinschaft der Kürbisbauern.

Preise steigen moderat

Ob es zu Engpässen bei Steirischem
Kürbiskernöl g.g.A. kommt? La-
bugger ist unbesorgt: „Es wird aus-
reichend Kerne und Steirisches
Kürbiskernöl geben. Zu den Prei-
sen sagt der Obmann: „Sie werden
nur moderat um ein paar Prozent
steigen. Die anfallenden höheren
Lohn-, Logistik-, Energie- und Ver-
packungskosten tragen hauptsäch-
lich die Produzenten.“

Almen stärken

Die steirischen Almen sind
ein wirtschaftlich, ökologisch
und kulturell wertvoller
Lebensraum – und ein Magnet
für den Tourismus. Bergbäu-
rinnen und Bergbauern leisten
dafür enorme Handarbeit auf
steilen Hängen, oft mit kost-
spieligen Spezialmaschinen –
Schwenden, Schlegeln, Zäune
richten, Steine entfernen und
vieles andere mehr bleibt oft
für Bevölkerung und Erho-
lungssuchende unsichtbar.
Allein für das Mähen müsste
die öffentliche Hand mehr als
40 Millionen Euro jährlich
investieren, würden die Bauern
die Almen nicht bewirtschaften.
Fakt ist: die Almwirtschaft steht
unter Druck – sinkende Auf-
triebszahlen, steigende Kosten
und harte Arbeit belasten
die Betriebe. Noch sind die
Almen nicht mit Sträuchern
und Bäumen zugewachsen
und können weiterbewirt-
schaftet werden. Das kürzlich
übergebene Forderungspapier
zur Wiederbelebung der Almen
rückt diese ins Blickfeld von
Politik und Gesellschaft. Ent-
scheidend bleibt: Die Rahmen-
bedingungen so zu gestalten,
dass die Almen künftig ihre
gebührende Bedeutung entfalten
können – zum Nutzen von
Landwirtschaft, Wirtschaft,
Tourismus und als ökologische
Schatzkammer. (Seite 4)

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

WhatsApp Kanal

Die Landwirtschaftskammer
Steiermark informiert hier über:

- Aktuelle fachliche
Kurzinformationen
- Wichtige Termine und Fristen
- Fachinformationsblätter und
Broschüren
- Aussendungen und
Mitteilungen

QR-Code scannen oder Link
aufrufen: bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk

Landwirtschaftskammer
Steiermark
WhatsApp Kanal

SCANNEN,
ABHÖREN,
NICHT MEHR
VERWENDEN!

KRITISCHE ECKE

Lebensmittelpreise: respektlose Debatte



Richard Judmaier
Milchbauer, Obmann Bezirkskammer Leoben
DANNER

Verfolgt man die aufgeflammt Diskussion über die Lebensmittelpreise, so fühlt man sich als Bauer und Bauernvertreter oft wie im falschen Film. Die Lebensmittel-Augaben liegen im Schnitt bei zwölf Prozent der Haushaltsausgaben. Der Anteil, der bei den Bauern ankommt, ist verschwindend klein – zum Beispiel sechs Prozent bei einer Semmel. Eingriffe in die Preisgestaltung der Lebensmittel hätten defacto wenig bis keine Wirkung. Das bedeutet: Die Landwirtschaft ist nicht der Auslöser der vergleichsweise hohen Inflation. Man kann sich nicht erwarten, dass sich der Otto-Normal-Verbraucher mit solchen Zahlen befasst. Oder doch? Wer sich aber damit zu beschäftigen hätte, wären einerseits Qualitätsmedien – sie hätten die Menschen aufzuklären, wie die Inflation zustande kommt und warum diese in Österreich im EU-Vergleich höher ist. Andererseits sollte es Thema einer verantwortungsvollen Politik sein, die nicht das mediale und politische Sommerloch nutzt, um ein spezielles Klientel zu bedienen. Wenn man sich dennoch die Freiheit nimmt, um über Preisdeckel zu diskutieren, so muss man auch über den Anteil, welcher beim Bauern ankommt sowie über Mindestproduktionspreise sprechen. Es kann nicht sein, dass den letzten in der Wertschöpfungskette – unsere fleißigen Bäuerinnen und Bauern – die Hunde beißen. Auch wir sehen uns mit massiv gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten konfrontiert. Weiters sollte man eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über Prioritäten bei den Ausgaben anstreben. Jährlich werden Passagierrekorde bei nahezu allen Flughäfen gebrochen, jährlich erhöht sich die Müllmenge, die durch „Fast Fashion“ entsteht und viele Orte verfügen über mehr Tattostudios als Gasthäuser. Wir Bauern sind das Rückgrat der Gesellschaft und produzieren mit viel Leidenschaft Lebensmittel auf höchstem Niveau. Eine Diskussion über Lebensmittelpreise und in weiterer Folge über unsere hart erarbeiteten Erträge finde ich respektlos und inakzeptabel.

@ Sie erreichen den Autor unter richard.judmaier@lk-stmk.at

Spezialberatung vor Ort – jetzt neu

Es wird ein Gartenbau-, Gemüse- oder Baumschulbetrieb geführt und die Unternehmensführung soll weiterentwickelt werden? Es ist geplant, generell einen Betrieb aufzubauen? Die neue Spezialberatung des Gartenbaureferats bietet Unterstützung direkt vor Ort. Die Expertinnen und Experten richten sich dabei ganz nach den individuellen Fragestellungen und unterstützen bei Themen wie interner und externer Kommunikation, Personalmanagement, Betriebswirtschaft, Nachhaltigkeit und weiteren Weiterentwicklungs möglichkeiten. Gemeinsam wird die jeweilige Situation analysiert, Lösungen erarbeitet und die gesetzten Schritte evaluiert. Komplexe Fragestellungen werden bei Bedarf entsprechend weitergeleitet.



Kontakt zur neuen Spezialberatung des LK-Gartenbau referats: 0316/8050-1612 bzw. garten@lk-stmk.at

Stauden bringen das g

Stauden liegen im Trend. Was beim Einstieg in die Produktion wichtig ist und auf welche

Stauden sind mehrjährige, krautige, nicht verholzende, Pflanzen. Ihre Besonderheit liegt darin, dass sie sich im Herbst mehrheitlich in ihre unterirdischen Speicherorgane zurückziehen und oberirdisch absterben. Neben unterschiedlichen Standortansprüchen hinsichtlich Licht-, Wärme- und Wasserbedarf sind es vor allem die unterschiedlichen Blühzeitpunkte, die Stauden interessant machen – nicht nur für Konsumenten. Gartenbaubetriebe können durch ein Staudenangebot Kunden auch in weniger frequentierten Zeiten gewinnen und ihr Portfolio über Beet-, Balkon- und andere Saisonen hinweg erweitern.

Staudenspezialist

Vorzeigebetrieb ist da Blumen Plettig, der sich seit 2004 auf die Staudenproduktion spezialisiert hat. Derzeit werden im Betrieb beinahe eine Million Stauden pro Jahr kultiviert, wobei neben Endkunden auch der Fachhandel beliefert wird. „Egal, ob ich an Endkunden verkaufe oder Wiederverkäufer beliebere, die Qualität ist für uns das Wichtigste“, betont Erwin Plettig. Mit seinen robust gezogenen Pflanzen ist der Betrieb weit über die Steiermark hinaus bekannt. Für robuste Stauden ist von Bedeutung, dass viel Know-how durch Erfahrung, Fachaustausch und Beratung angeeignet wird. Beratung und Austausch mit Berufskollegen haben für Erwin Plettig eine große Bedeutung. Neben Experten aus Holland und Deutschland wird auch die Nützlingsberatung der steirischen Landwirtschaftskammer genutzt. Ein breit aufgestelltes Netzwerk ist wesentlich, um Wissen zu vertiefen und neue Sichtweisen kennenzulernen. Neueinsteiger können sich bei Fragen zur Staudenproduktion im Rahmen der Grundberatung Gartenbau an das LK-Gartenbaureferat wenden.

Herausforderungen

Eine der größten Herausforderungen im Gartenbau sind die Klimaveränderungen. Rasche Wetterumschwünge, starke Sonneneinstrahlung sowie Hitze setzen den Pflanzen zu. Entgegenwirken lässt sich unter anderem durch Klimaführung, optimale Pflanzenernährung, Pflanzenstärkung und gezielte Beschattung. Bei Heuchera setzt Plettig aktuell auf beschat-

tete Folientunnel, da die Sonneneinstrahlung in diesem Jahr nicht nur bei den seit Jahren sensibleren grünlaubigen, sondern auch bei rotlaubigen Sorten Blattschäden verursachte. Durch diese Umstellung konnten Blattflecken vermieden werden.

Gregor Theißl



Erfolgreiche Entwicklung der LK-Nützlingsberatung

Begonnen 2004 mit fünf Grazer Gemüsebaubetrieben und viel Pioniergeist hat sich im modernen Pflanzenschutzmanagement der Einsatz von Nützlingen als Alternative zum chemischen Pflanzenschutz fest verankert. Dazu beigetragen hat das Beratungsangebot der LK Steiermark - „Nützlingsseinsatz im Gartenbau“. Heute sind es mehr als 100 Betriebe, welche die LK-Nützlingsberatung in Anspruch nehmen – Zierpflanzen- und Baumschulbetriebe, Betriebe mit Gemüseproduktion im geschützten Anbau und Betriebe mit Beerenobstanbau. Genauso vielfältig wie die Betriebsstrukturen sind die Aufgabenbereiche der Nützlingsberatung – vom ersten Betriebsbesuch bis zur saisonbegleitenden Beratung mit Schwerpunkt Nützlingsseinsatz, integrierbarem Pflanzenschutz sowie vorbeugende Pflanzenstärkungsmaßnahmen. Betriebe, welche die regelmäßige Beratung in Anspruch nehmen, können die Wort-Bild-Marke „Mich schützen Nützlinge“ nutzen, um auf die nachhaltige Produktionsweise hinzuweisen.



ganze Jahr zum Blühen

Leistungen der Landwirtschaftskammer Interessenten zurückgreifen können

JÄNNER

Schneerose (Helleborus sp.) Schneerosen sind bei den Endkunden nach wie vor gefragt – nicht nur, weil sie eine der ersten Nahrungsquellen für Insekten darstellen. Auffallend ist, dass vermehrt kleinere Topfgrößen nachgefragt werden. In der Produktion ist zwingend darauf zu achten, dass sie beschattet werden. Die sensiblen Blätter leiden stark unter direkter Sonneneinstrahlung.

FEBRUAR

Goldlack (Erysimum sp.) An sonnigen Stellen blühen einzelne Goldlack-Sorten zuverlässig ab Mitte/Ende Februar bis Frühsummer. Spätblühende Sorten können bis Mitte des Sommers Blüten zeigen. Kund:innen sollten darauf hingewiesen werden, dass sich kurzlebige Arten durch Aussamen erhalten können. Neben staudig wachsenden Arten gibt es zweijährige sowie leicht verholzende Arten.

MÄRZ

Kuhsschelle (Pulsatilla vulgaris) Die Kuhsschelle blüht sehr zuverlässig ab März und ist mit ihrer Struktur ein Blickfang. Sowohl in der Produktion als auch bei Endkunden zeigen sich die Pflanzen gegenüber Schadorganismen sehr widerstandsfähig. Zu beachten gilt allerding, dass übermäßige Nässe zu Wurzelfäule führen kann. Mit Trockenheit kommt sie hingegen sehr gut zurecht.

APRIL

Polsterphlox (Phlox subulata) Dieser dankbare Bodendecker ist für seine enormen Blütenfülle bekannt. Zum Blühzeitpunkt überdecken die Blüten beinahe die gesamten Blätter. Trockenere Kulturführung trägt zum Gelingen dieser Kultur bei. Wenn im Freiland überwintert wird, das Abdecken mit Vlies oder Reisig zu verhindern. Denn so wird das Verbrühen der nadelartigen Blätter vermieden.

MAI

Katzenminze (Nepeta sp.) Einer der klassischen Rosenbegleiter neben Lavendel, ist Katzenminze. Mit verschiedenen Arten und Sorten können Blühzeitpunkte von April bis September erreicht werden. Besonders hervorzuheben ist die Bienenfreundlichkeit. In der Produktion ist darauf zu achten, dass das Auftreten von Zikaden bestmöglich unterbunden wird, um Blattschäden zu vermeiden.

JUNI

Delosperma sehr gefragt

Stauden liegen im Trend. Und das merken die Produzenten auch bei der Nachfrage und beim Absatz. Die Betriebe zeigen sich heuer mit dem Absatz von Stauden sehr zufrieden. Als besonderer Verkaufsschlager erweist sich dabei Echinacea – die mittlerweile mehr als 100 Sorten in verschiedenen Farben sind in vielen Gärten zu absoluten Rennern geworden. Daneben ist heuer vor allem auch bei Delosperma (Foto) der Absatz auffallend gut. Gartenprofi Erwin Plettig führt das vor allem auf zwei Faktoren zurück: „Die Pflanze zeichnet sich durch eine hohe Trockentoleranz aus – und es gibt neue Züchtungen, diese sind großblütig und es gibt sie in verschiedenen, wunderschönen Farben.“



Ferdinand Lienhart
Obmann Gartenbauverband

Klimaveränderung rückt alternativen Pflanzenschutz und Pflanzenstärkung in den Fokus.“

Nützlingsberatung ist umfassende Pflanzenschutzberatung

Ferdinand, du nimmst die Nützlingsberatung der Landwirtschaftskammer Steiermark seit Einführung des Beratungsproduktes jedes Jahr in Anspruch. Wieso hast du dich damals für diese Beratung entschieden?

Wir hatten Probleme mit der Weißen Fliege, insbesondere bei Weihnachtssternen. Chemische Mittel griffen nicht mehr und teilweise traten Resistenzen auf. So wurden wir auf das Thema Nützlinge aufmerksam. Als dann kurze Zeit später die Nützlingsberatung eingeführt wurde, entschieden wir uns sofort dafür, sie in Anspruch zu nehmen.

Und warum nimmst du die Nützlingsberatung nach wie vor in Anspruch?

Weil sowohl Berater als auch wir sehr viel dazugelernt haben und wir unser Wissen stets steigern können. Dieses up-to-date sein ist für mich essenziell.

Wie hat sich die Nützlingsberatung im Laufe der Zeit verändert?

Zu Beginn war es „nur“ eine auf Nützlinge maßgeschneiderte Beratung. Mittlerweile ist es eine sehr umfassende Pflanzenschutzberatung – vorbeugend und behandelnd. Zudem werden auch Kulturmaßnahmen besprochen. Fokus sind aber nach wie vor die Nützlinge.

Wo siehst du Verbesserungspotenzial bei der Nützlingsberatung?

Wünschenswert ist, dass sich die Berater mehr mit Pflanzenstärkungsmitteln auseinandersetzen. Die Stressfaktoren für Pflanzen häufen sich und durch Pflanzenstärkung kann gut entgegengewirkt werden.

Kommunizierst du deinen Kunden, dass du die Nützlingsberatung in Anspruch nimmst?

Nein, leider – oder zumindest zu wenig. Manchmal sehen Teilnehmer von Führungen und Kunden die Streuware auf den Blättern oder die Säckchen mit den Raubmilben. Oftmals fragen sie nach, was das ist. Dann erklären wir ihnen das.

Wie reagieren Kunden darauf, dass du Nützlinge einsetzt?

Das finden sie super. Viele haben Haustiere und durch diese Art des Pflanzenschutzes keine Angst, dass die Pflanzen mit schädlichen Substanzen behandelt wurden. Im Allgemeinen ist der Nützlingseinsatz eine Alternative zu chemischem Pflanzenschutz, die eine feste Daseinsberechtigung hat. Es wäre schön, wenn die Nützlingsberatung von noch mehr Berufskollegen in Anspruch genommen wird.

Interview: Gregor Theißl



AUS MEINER SICHT

Geschlossenheit macht stark



Simone Schmiedtbauer
Agrarlandesrätin
LORBER

Die Diskussion über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hat gerade erst begonnen – und ich bin überzeugt: Wir Steirerinnen und Steirer müssen uns hier klar und deutlich einbringen. Es ist entscheidend, dass nicht nur Brüssel oder Wien über unsere Zukunft sprechen, sondern dass die Stimmen aus der Praxis hörbar sind. Wenn wir als bäuerliche Familienbetriebe, gemeinsam mit unseren Interessenvertretern wie LK-Präsident Andreas Steinegger und mir, geschlossen auftreten, erhöhen wir die Chance, dass unsere Anliegen in der EU Gewicht bekommen. Nur wer laut und konstruktiv seine Sicht einbringt, wird auch gehört. Ein besonders heikler Punkt im aktuellen GAP-Vorschlag sind die Direktzahlungen. Sie bilden für viele bäuerliche Betriebe das Rückgrat der wirtschaftlichen Stabilität. Doch was die Kommission hier vorlegt, ist im Grunde eine doppelte Kürzung: Einerseits wurde die Basis bereits reduziert, andererseits fressen Inflation und gestiegene Betriebsmittelkosten die Wertigkeit dieser Mittel auf. Das bedeutet, dass selbst gleichbleibende Summen am Ende viel weniger wert sind – und unsere Bauernfamilien dadurch real mit Verlusten konfrontiert wären. Hier braucht es dringend Nachbesserungen, sonst gefährden wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer kleinstrukturierten Land- und Forstwirtschaft. Ein wichtiger Punkt betrifft die Architektur der GAP: Eine Aufweichung des bewährten Zwei-Säulen-Systems darf es nicht geben! Gerade die Programme der zweiten Säule haben in der Steiermark dazu geführt, dass wir europaweit Vorreiter in vielen Bereichen sind. Wir verbinden gezielte Umweltleistungen mit Investitionen in Lebensqualität, Infrastruktur und die Zukunft des ländlichen Raums. Was wir hier in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Mein Fazit: Nur wenn wir unsere Positionen klar formulieren und selbstbewusst vertreten, können wir sicherstellen, dass die GAP auch in Zukunft ein starkes Fundament für unsere Landwirtschaft bleibt.

@ Sie erreichen die Autorin unter simone.schmiedtbauer@stmk.gv.at

Newsletter mit wertvollen Infos

Das Gartenbaureferat der LK Steiermark bietet Zierpflanzen- und Baumschulbetrieben an, einen wöchentlich erscheinenden Infodienst zu abonnieren. Ziel ist, Gartenbaubetriebe über aktuelle Pflanzenschutzthemen top informiert zu halten und gleichzeitig einen kulturbegleitenden Warndienst anzubieten. Schwerpunkte sind je nach Saison etwa das Beet- und Balkonsortiment, Chrysanthemen, Weihnachtssterne, Stauden, Gehölze, Kräuter und Gemüse. Thematisiert werden auftretende Schadorganismen und Schadbilder, Nützlingseinsatz, Pflanzenstärkung, Pflanzenschutzmittel-Zulassungen und Möglichkeiten der optimierten Kulturführung. Schädlings- und Nützlingsporträts, Informationen zu neuen Schadorganismen und Veranstaltungshinweise ergänzen den Newsletter.



Weitere Informationen und Newsletter abonnieren unter:
Infodienst für den Zierpflanzenbau / Landwirtschaftskammer Steiermark

KURZMITTEILUNGEN



Jede Frau am Hof sollte wissen, was ihr zusteht

Rechte der Frauen in der Landwirtschaft

Ob als Hofübernehmerin, Mitbewirtschafterin, Mutter, Partnerin oder Betriebsführerin: Dieses Wissen stärkt die Frauen in der Landwirtschaft. Bei monatlichen Webinaren bis zum Februar stehen die Themen Familien-, Erb- und Sozialrecht, Hofübergabe und spezifische Mutterschaftsleistungen sowie steuerliche Belange im Mittelpunkt. Die Webinare finden jeweils von 19 bis 20.30 Uhr statt.

 Details und die Möglichkeit zur Anmeldung für die Webinare gibt es hier: bit.ly/webinarreihe-frauen

Berufsmatura wird jetzt gefördert

Was bisher für land- und forstwirtschaftliche Lehrlinge eine kostspielige Angelegenheit war, wird jetzt durch neue Fördermöglichkeiten günstiger: eine neue Sonderrichtlinie des Wissenschaftsministeriums ermöglicht es, entsprechende Kurse zur Vorbereitung auf die Matura gratis anbieten zu können. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betont, dass Bildung der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft sei und die Weiterbildung der Bäuerinnen und Bauern für die Versorgung des ganzen Landes eine zentrale Rolle spielt. Die Reifeprüfung kann im land- und forstwirtschaftlichen Bereich auf mehreren Wegen erlangt werden. Der Besuch einer fünfjährigen höheren Bundeslehranstalt, ein Aufbaulehrgang oder eine Berufsreifeprüfung nach der Fachschule oder eine Lehre mit Matura stehen zur Auswahl.

Noch treffsicherer: Warndienst fragt nach Ihrer Meinung

Seit über zehn Jahren begleitet der Pflanzenschutz-Warndienst Landwirtinnen und Landwirte mit praxisnahen Empfehlungen und Warnungen vor Schaderregern. Um den Dienst noch treffsicherer und nutzerfreundlicher zu gestalten, führt die Plattform eine umfassende Online-Befragung durch. Die Befragung läuft bis 15. September 2025 und umfasst sowohl einen allgemeinen Fragebogen als auch fachspezifische Varianten für Ackerbau, Gemüsebau, Obstbau, Weinbau und Bienenschutz (Varroa). Jede Meinung hilft, Warnungen und Empfehlungen noch besser auf den bäuerlichen Arbeitsalltag abzustimmen.

 Infos: Für mehr Infos den QR-Code scannen oder diesen Link aufrufen: bit.ly/evaluierung-warndienst

Almen im Fokus: Wege zur Wiederbelebung

Mit klaren Forderungen wollen Almbauern und Politik die Zukunft der Almwirtschaft absichern

Die steirische Almwirtschaft steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Almenland-Obmann Bürgermeister Erwin Gruber und Anton Hafellner, Obmann des Steirischen Almwirtschaftsvereins, übergaben Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer ein Forderungspapier mit konkreten Maßnahmen zur Zukunftssicherung. „Unsere Almen sind mehr als malerische Landschaften – sie sind Kulturräume, Wirtschaftsstandorte und unverzichtbar für die Lebensmittelversorgung“, betonte Schmiedtbauer. Wer bei den Almbäuerinnen und Almbauern spart, gefährde die Versorgungssicherheit.

Die nächsten Schritte

Die Landesrätin kündigte für die nächsten Monate drei zentrale Schritte an:

■ Studie zur Wertschöpfung der Almwirtschaft mit Fokus

auf die Verknüpfung mit dem Tourismus. Damit gibt es erstmals Zahlen, die die Bedeutung der Almen als Wirtschafts- und Lebensräume belegen.

■ Forderung nach einer höheren Almauftriebsprämie im Austausch mit den Bundesländern.

■ Einsatz auf EU-Ebene für den Erhalt des Zwei-Säulen-Systems der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP), um Betriebe in benachteiligten Lagen abzusichern.

Starkes Signal

„Unsere Almen brauchen politische Rückendeckung. Es geht um Arbeitsplätze, Kulturlandschaft und Lebensqualität“, so Hafellner. Auch Gruber, Initiator des Zukunftspapiers, unterstrich die Bedeutung: „Die Almwirtschaft ist das Rückgrat unserer Bergregionen.“ Mit der Übergabe des Forderungspapiers und den Zusagen der Landesrätin wurde ein starkes Signal gesetzt: Nur gemeinsam kann es gelingen, die steirische Almwirtschaft zu sichern und zukunftsfit zu machen.



Übergabe Forderungspapier zur Sicherung der steirischen Almen an Landesrätin Schmiedtbauer: Almvereinsobmann Hafellner (l.) und Almenlandobmann Gruber (r.)

Vorschläge zur Zukunftssicherung der Almen

- 1 Biodiversitätsbeitrag.** Einführung eines einheitlichen Biodiversitätsbeitrags/Sockelbetrags oder Fixbetrags: 10.000 Euro/Jahr für Almbewirtschafter – gestaffelt nach Fläche und Viehbesatz
- 2 Leistungsabgeltung.** In Form von höheren tierbezogenen Almauftriebsprämien beispielsweise mit einer Verdoppelung der Prämie pro Kuh auf 200 Euro
- 3 Behirtung der Almen.** Deutliche Erhöhung der Unterstützung für die Behirtung
- 4 Nächtigungsabgabe.** Eine solche soll für die Landschaftspflege durch Beweidung zweckgebunden werden
- 5 Interessenabgabe.** Für Hotellerie, Gastronomie und Sportfachwarenhandel, die auch vom Tourismus auf der Alm und dem neuen E-Bike-Hype profitieren
- 6 Almpflege.** Zivildienst und freiwilliges soziales Umweltjahr in Naturparks und zur Almpflege aktiv bewerben

Österreichregal droht leer zu werden

Preisdruck, hohe Produktionskosten und Wegfall von Pflanzenschutzmitteln setzen Bauern unter Druck

„Ohne moderne Pflanzenschutzmittel und faire Preise riskieren wir, dass das Österreich-Regal in den Supermärkten bald leer bleibt.“ Mit diesen klaren Worten wandte sich Bundesrätin Viktoria Hutter bei einer Pressekonferenz in Eferding an Politik und Gesellschaft. Die Vertreter von „Wirtschaften am Land“, den österreichischen Jungbauern sowie der efko GmbH machten deutlich: Hohe Produktionskosten,

Preisdruck durch ausländische Billigware und der Wegfall wichtiger Pflanzenschutzmittel gefährden zunehmend den heimischen Ackerbau.

Kritisch: Pflanzenschutz

„Unsere nachhaltige Lebensmittelproduktion ist keine Selbstverständlichkeit. Mangels Rentabilität drohen immer mehr Flächen unbewirtschaftet zu bleiben“, warnte Obmann Robert Pichler. Beson-

ders kritisch sei die Situation im Pflanzenschutz. „Immer mehr bewährte Mittel verschwinden vom Markt,

während neue nur schleppend zugelassen werden. Das führt zu massiven Rückgängen etwa bei Raps, Rettich, Kirschen oder Kartoffeln“, erklärte Hutter. Efko-Geschäftsführer Tho-



mas Krahofer forderte eine verpflichtende Herkunfts kennzeichnung auch bei verarbeiteten Produkten. Landwirt Matthias Ecker ergänzte: „Gerade Kulturen wie Gurken brauchen viel Einsatz und Handarbeit – dafür brauchen wir Rahmenbedingungen, die sich für uns Bauern lohnen.“



Holzbau wirkt – CO₂ eingespart

„Von 2021 bis 2025 wurden durch den CO₂-Bonus der Österreichischen Holzinitiative rund 70.000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart“, sagt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. 194 großvolumige Wohnbauten, öffentliche Gebäude sowie Infrastrukturbauten in Holzbauweise wurden realisiert. Dafür wurden Fördermittel aus dem Waldfonds in der Höhe von 28 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

EU-Agrarpolitik: Schulterschluss

Österreich und Deutschland ziehen bei zentralen Agrarfragen wie der künftigen gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2027+ oder der EU-Entwicklungsverordnung an einem Strang. Das betonten kürzlich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und sein deutscher Amtskollege Alois Rainer bei einem Arbeitstreffen. Die Verhandlungen zum EU-Budget und zur GAP starten im September 2025 und werden zwei Jahre dauern.

AMA-Gütesiegel für Fische

Das AMA-Gütesiegel steht auch bei Fisch für geprüfte Qualität, kontrollierte Herkunft und hohe Produktionsstandards – vom Teich bis zum Teller. Strenge Kriterien regeln Fütterung, Haltungsbedingungen und Verarbeitung. Weitere Kriterien: Eigen- und Fremdkontrollen, lückenlose Rückverfolgbarkeit von der Brutanlage bis zur Auslieferung, hohe Standards bei Wasserqualität und Tiergesundheit.

Infos: b2b.amainfo.at

Lebensmittel: Krisenvorsorge

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig hat eine Novelle zum Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz in Begutachtung geschickt. Mit der Gesetzesnovelle soll künftig per Verordnung des Ministers Vorratshaltung möglich werden, um die Lebensmittelversorgung in Krisenzeiten zu gewährleisten. Das Gesetz sieht außerdem frühzeitige Informationsmaßnahmen für Bevölkerung und Wirtschaft vor, um die Krisenresilienz zu erhöhen.

Kinder am Hof: Gefahren kennen und vorsorgen

Sommerzeit ist Ferienzeit. Die heimischen Höfe füllen sich mit fröhlichem Lachen, herumtobenden Kindern, aber leider auch ungesesehenen Gefahren. Die SVS gibt praxisnahe Ratschläge und klärt über Kindersicherheit am Hof auf.

Gerade in den Sommermonaten sind Bauernhöfe Orte voller Abenteuer und Entde-

ckungsmöglichkeiten für Kinder. Doch so bereichernd sie auch sind, bergen sie Risiken, die oft unterschätzt werden. Schwere Maschinen, ungesicherte Gebäude, Tiere mit unvorhersehbarem Verhalten und elektrische Geräte können schnell zur Gefahr für die jüngsten Hofbewohner werden. Die SVS macht auf Gefahrenquellen aufmerksam und appelliert an die Eltern, den Hof rechtzeitig kinderfit zu machen, damit Unfälle erst

gar nicht passieren. So können einfache Kindersicherungen für Steckdosen und Herdplatten, Aufstiegsabsperrungen für Leitern und richtig verwahrte Chemikalien zur Unfallverhütung beitragen.

Kooperation

In diesem Rahmen veranstaltet die SVS gemeinsam mit den Bäuerinnen einen Tag zum Thema „Sicher am Hof“, bei dem Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren durch Stationen spie-

lerisch Wichtiges zur Sicherheit am Hof erlernen. Im vergangenen Jahr war Hartberg-Fürstenfeld Gastgeber, heuer findet der Aktionstag am 5. September in Groß St. Florian im Bezirk Deutschlandsberg statt. Die Anmeldung für Kinder aus dem Bezirk erfolgt über die Website der Landwirtschaftskammer, die Teilnahme ist kostenlos (siehe unten!).

Magdalena Stubenrauch



Gefahrenquellen

- 1 Besonders bei Kleinkindern ist auf den toten Winkel bei Maschinen zu achten. Kameras und KI unterstützen dabei.
- 2 Nicht nur Pestizide und Putzmittel, sondern auch unscheinbare, in vielen Gärten wachsende Pflanzen, können Vergiftungen hervorrufen – hierzu zählt etwa eine rohe Gartenbohne (*Phaseolus vulgaris*). 3 Gewässer und Wasserbehälter, wie Regenwasserbecken, können zur Lebensgefahr werden. 4 Fehlende Absturzsicherungen, unsichere Bretterkonstruktionen und instabile Lagergüter, wie Siloballen, sind Risikofaktoren am „Spielpunkt-Bauernhof“. 5 Lärm wird oft unterschätzt. Ein Gehörschutz für Kinder kann zukünftige Probleme am Ohr vorbeugen.

Leistungen SVS

Sicherheitstechnische Betriebsberatung! Über die SVS-Landesstelle kann kostenlos ein Termin für einen Sicherheitscheck am Betrieb vereinbart werden. Gefahrenquellen werden vor Ort identifiziert und gemeinsame Lösungsansätze erarbeitet.

Bildungsangebote! Vorträge zur Unfallprävention, Erste-Hilfe-Kurse und Fahrsicherheitstrainings werden zur Weiterbildung angeboten und gefördert.

Feriencamps! Sportlichkeit vermindert das Verletzungsrisiko. Kinder und Jugendliche können im Sommer am Bewegungsprogramm der SVS teilnehmen.



QR-Code Kindern (6-10 Jahre) aus dem Bezirk Deutschlandsberg können sich für den Sicherheitstag noch bis zum 1. September anmelden.

BRENNPUNKT

Stressbremse statt Vollgas mit „Folgen“



Maria Pein
LK-Vizepräsidentin

Auf einem Bauernhof aufwachsen zu dürfen, ist für Kinder zweifelsohne ein Segen. All das, wovon andere in diesem Alter träumen – viel Platz, grüne Wiesen, Tiere, tolle technische Geräte, rauslaufen und von morgens bis abends einen endlos großen „Spielpunkt“ genießen zu dürfen, ist eine Freiheit, die nicht groß genug geschätzt werden kann. Abgesehen davon, dass Kinder, ganz nebenbei, auch jede Menge lernen, wenn sie Eltern und Großeltern bei diversen Arbeiten am Hof begleiten oder gar schon mithelfen. Damit wird oft schon ein wichtiger Grundstein für die spätere Begeisterung für die Landwirtschaft gelegt. Hinter all diesem Vergnügen und all diesen Vorteilen darf man aber nicht vergessen, dass der Bauernhof aber eben kein uneingeschränkter Spielpunkt ist und dass hier für Kinder auch sehr viele Gefahren lauern. Gerade jetzt in den Ferien, wo Kinder den ganzen Tag am Hof verbringen, können und sollen sie nicht in jeder Sekunde unter Aufsicht stehen. Umso wichtiger ist es, dass am Betrieb die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden und auch die Kinder frühest möglich auf Gefahrenquellen hingewiesen werden. Die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen bietet dazu eine Reihe von Angeboten an, die unbedingt auch genutzt werden sollen (siehe rechts)! Zeit und Geld in Sicherheitsvorkehrungen, Vorträge zu Unfallprävention und Erste Hilfe Kurse zu investieren, ist jede Sekunde und jeden Cent wert – wenn man bedenkt, was es bedeutet, einen tragischen Unfall erleben zu müssen oder gar zu verursachen. Dazu ein Appell: Nichts in der Welt kann ein Malheur aufwiegen! Auch wenn es bei Arbeitsspitzen oft schnell hergehen muss, wenn Wetter oder Kunden Tempo verlangen – dennoch Ruhe bewahren und aufmerksam sein! Es reicht oft ein unachtsamer Augenblick und es ist eine Tragödie ausgelöst, die einen für die Ewigkeit begleitet. Lieber die eine oder andere Minute verlieren, als dass Schaden entsteht, der nicht mehr gutgemacht werden kann. Daher: vorsorgen und ein bisschen auf die Stressbremse steigen!

@ Sie erreichen die Autorin unter maria.pein@lk-stmk.at

JUNG UND FRISCH



Lukas Kohl
Landesobmann LJ Steiermark
PALLER

Mit dem Projekt „Die wilde Gemüsebande“ bringt die Landjugend Steiermark schon den Jüngsten das heimische Gemüse näher. Ein bunt illustriertes Bilderbuch findet seinen Platz in Kindergärten und Sommerprogrammen. Begleitend laden Hochbeetbau, Koch- und Bastelaktionen zum Mitmachen. Jedes Gemüse hat ein eigenes Tier, Reime und Wissensboxen wecken Neugier und fördern Wertschätzung für regionale Lebensmittel. So entsteht früh Bewusstsein für gesunde Ernährung, Vielfalt und Herkunft unserer Nahrung. Landwirtschaft prägt in der Steiermark nicht nur die Natur, sondern auch Wirtschaft, Kultur und Gemeinschaft. Sie sichert hochwertige Lebensmittel, bewahrt Traditionen und steht für gelebte Nachhaltigkeit. Bäuerinnen und Bauern geben Kindern dabei mehr als nur Wissen mit: Sie vermitteln Werte wie Respekt vor der Umwelt, Verantwortungsbewusstsein und den Mut, selbst anzupacken – Grundlagen, die ein Leben lang tragen.

Die Gemüsebande – kleine Saat, große Tat!

Die Landjugend Steiermark setzt auf Konsumentenbildung bei den Kleinsten

Kennen, wo's herkommt und wissen, wie's schmeckt. Dass Karotten im Boden und Paradieser auf einer Staude wachsen, ist für die Kinder aus dem Kindergarten St. Johann ob Hohenburg sonnenklar, denn ihnen haben die Landjugendlichen beigebracht, worauf es ankommt.

Junge Visionen

Im Rahmen des diesjährigen Landesprojekts der Landjugend Steiermark wird nämlich auf Lebensmittelbildung für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren gesetzt. Mit Hilfe eines eigens dafür gestalteten Kinderbuchs werden Geschichten rund um regionales Gemüse und seinen Anbau erzählt. Dabei soll den Kindern vermittelt werden, wo das Gemüse herkommt, wie es wächst und wie es schmeckt. Als Teil des Arbeitsschwerpunktes „junge VISIONEN, starke REGIONEN“ lädt die Landjugend Steiermark die heimischen Ortsgruppen zum Mitmachen ein. Steiermarkweit sind 17 Landjugenden dabei. Verstehen, wo Lebensmittel herkom-



men, warum sie wertvoll sind und wie wichtig ein bewusster Umgang mit ihnen ist, sind Inhalte, die den Kleinsten spielerisch weitergegeben werden.

Freude am Wissen

Für die Kinder aus dem Bezirk Voitsberg (Foto) geht nach vielen neuen Erkenntnissen, tollen Geschichten und leckerem Gemüse ein lehrreicher Tag zu Ende. Dass Gemüse nicht nur gesund ist, sondern auch köstlich schmecken kann, ist Dank der Landjugend für die Kinder kein Geheimnis mehr.

Gemüsebande. Das Buch kann bei der Landjugend Steiermark bestellt werden.



BAUERNPORTRÄT



Zechner: nächste Generation steht in den Fußstapfen

Der nächsten Generation guten Start ermöglichen

„Wir bemühen uns, mit den Möglichkeiten die wir haben, unsere Arbeit so umzusetzen, dass es unseren Tieren gut geht und dass sie Leistungen erbringen, von denen wir gut leben und uns weiterentwickeln können“, gibt Bernhard Zechner Einblick in seine Arbeitsphilosophie und in seinen Betrieb in Trofaiach. 150 Stück Vieh, davon 50 Milchkühe, werden dort aktuell gehalten. „Wir haben einen Laufstall mit permanentem Auslauf und Liegeboxen im Freien. Unsere Kühe geben rund 450.000 Liter pro Jahr, die wir an die Berglandmilch liefern. Und wir betreiben auch eine Rindermast – die weiblichen Tiere bleiben als Milchkühe am Betrieb, die Stiere werden verkauft“, erzählt der engagierte Bauer, der die Landwirtschaft mit seiner Frau Petra führt. Mittlerweile ist aber auch Sohn Andreas, 23, nach seiner Ausbildung in Hafendorf und Gumpenstein bereits voll am Betrieb beschäftigt. Und da ist es Bernhard und Petra Zechner ganz wichtig, den Generationenwechsel rechtzeitig und gut vorzubereiten. „Andreas hat da schon konkrete Ideen, was den Stall angeht. Da sind bereits Planungen im Gange und ab dem nächsten Jahr beginnen wir Schritt für Schritt mit der Umsetzung diverser Adaptierungen und Automatisierungen“, betont Zechner, der seinem Sohn einen „möglichst tollen Start in seine landwirtschaftliche Laufbahn ermöglichen will.“ Bis zur Übergabe in fünf oder sechs Jahren gibt es auf dem Betrieb, wo auch 50 Hektar Wald bewirtschaftet werden und eine Almhütte im Rahmen von „Urlaub am Bauernhof“ vermietet wird, noch viel zu tun. Denn, so Zechner, die Herausforderungen sind groß wie nie: „Die Milchpreise sind gut, aber das kann die allgemeine Teuerung nicht wirklich ausgleichen. Da heißt es Vermarktungspotenziale, aber auch alle anderen Potenziale am Hof bestens ausschöpfen.“ Auch die überbordende Bürokratie sieht er als wachsende Belastung und wünscht sich da von der Bauernschaft, vor allem auch von den Jungen: „Sich einbringen, Stimme erheben und unsere Herausforderungen gegenüber Politik und Gesellschaft artikulieren. Die Menschen entfernen sich mehr und mehr von der Landwirtschaft. Es ist zu wenig bewusst, wie viel Leistung hinter guten heimischen Lebensmitteln steckt – und dass diese auch entsprechend abgegolten werden muss.“

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Petra, Bernhard und Andreas Zechner,
Kurzheim 5, 8793 Trofaiach
■ Milchwirtschaft, Rindermast, Forstwirtschaft
■ Insgesamt 120 Hektar, davon
85 Hektar Eigenfläche
■ rund 450.000 Liter Milch/Jahr -
vermarktet über Berglandmilch
■ Almhütte, die im Rahmen von „Urlaub
am Bauernhof“ vermietet wird.

Mündliche Pachtverträge sind zwar rechtlich wirksam, jedoch raten Rechtsexperten davon ab. Nur mit einem schriftlichen Vertrag hat man – im Problemfall – ein Beweisstück in der Hand.

Der Pachtvertrag

WAS DAS GESETZ SAGT

VON LYDIA KRAINER

Ein Landwirt überließ einem Bekannten eine landwirtschaftlich genutzte Fläche zur Bewirtschaftung. Man einigte sich mündlich darüber, dass der Bekannte die Fläche für ein paar Jahre pachten dürfe und der Pachtzins jährlich bar bezahlt werden soll. Nach zwei Jahren blieb der Pächter jedoch die Pacht schuldig und behauptete, die Pacht sei für fünf Jahre vereinbart worden. Ohne schriftlichen Vertrag war der Gegenbeweis für den Landwirt schwer.

Der Verpächter wollte auf Grund des ausstehenden Pachtzinses daher das Pachtverhältnis beenden und die Fläche anderweitig nutzen. Der Pächter widersetzte sich jedoch und behauptete, den Pachtzins bezahlt zu haben. Zudem, so der Pächter, habe es eine mündliche Vereinbarung über eine fünfjährige Bindung ohne Kündigungsmöglichkeit gegeben.

Da keine schriftlichen Unterlagen existierten, war die rechtliche Lage unklar. Der Verpächter stand vor der Herausforderung, seine Ansprüche ohne schriftliche Beweise durchzusetzen.

Auch mündlich zählt

Aus rechtlicher Sicht gilt: Auch ein mündlich geschlossener Pachtvertrag ist rechtlich wirksam. Allerdings kann es bei Streitigkeiten zu erheblichen Beweisschwierigkeiten kommen – insbesondere bei Fragen zur Vertragsdauer, Kündigung und Geltendmachung des Pachtzinses. Ohne schriftliche Fixierung steht Aussage gegen Aussage – was eine rechtliche Klärung erschwert oder sogar unmöglich macht.

Nachweis nicht möglich

Ist eine Befristung des Pachtverhältnisses vorgesehen, so empfiehlt es sich also, diese



LK-Rechtsabteilung rät eindringlich, Pachtverträge immer schriftlich abzuschließen sowie Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.
ADOB

schriftlich im Vertrag festzulegen. Fehlt eine schriftliche Vereinbarung, kann im Streitfall häufig nicht nachgewiesen werden, dass eine bestimmte Laufzeit vereinbart wurde. Soll es trotz Befristung eine Kündigungsmöglichkeit geben, so ist diese schriftlich in den Vertrag aufzunehmen. Mangels einer solchen Regelung endet der Vertrag erst mit Ablauf der vereinbarten Frist – eine vorzeitige Kündigung ist dann ausgeschlossen.

Schriftstück ist Beweis

Da die behauptete Befristung im gegenständlichen Fall nicht nachgewiesen werden konnte, kündigte der Verpächter den mündlichen Vertrag schriftlich unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist von sechs Monaten zum nächstmöglichen Termin (31. März oder 30. November). Eine kürzere Kündigungsfrist

sowie weitere Kündigungstermine könnten vertraglich vereinbart werden.

Pachtobjekt rückstellen

Nach Ablauf der Kündigungsfrist und unter Einhaltung des Kündigungstermines hat der Pächter die Fläche zu räumen und dem Verpächter so zurückzustellen, wie er sie ursprünglich übernommen hat. Gegenständiges ist schriftlich zu vereinbaren.

Vertrag schützt beide

Auch wenn mündliche Absprachen im ländlichen Raum nach wie vor häufig vorkommen – aus juristischer Sicht ist dringend zu einem schriftlichen Pachtvertrag zu raten. Er schafft Klarheit über Dauer, Pachtzins, Kündigung und die wesentlichen Pflichten, schützt vor Missverständnissen und kann im Streitfall vor Gericht vorgelegt werden.

Mahnen und Frist setzen

Im vorliegenden Fall gestaltet sich die Einhebung der offenbar ausstehenden Pachtzinsen problematisch, da weder die Vereinbarung über die Pachtzinshöhe, noch deren Fälligkeit hinreichend nachweisbar sind. Die Aussagen divergieren, es gibt keine schriftlichen Unterlagen, die Zahlungen erfolgten bar. In einem Rechtsstreit lässt sich folglich im Voraus nicht abschätzen, welcher Partei der Richter im Rahmen der Beweiswürdigung Glauben schenken wird. Generell empfiehlt es sich bei Zahlungsverzug, dem Pächter eine schriftliche Mahnung zu übermitteln – eingeschrieben samt Fristsetzung. Zahlt der Pächter nach dieser Frist den Pachtzins weiterhin nicht, kann der Verpächter den Vertrag außerordentlich, somit fristlos, auflösen.

PERSONELLES

Gratulation zum Sechziger

Boden und Wasserschutz, Humusaufbau und Bodenfruchtbarkeit: Mit diesen Themen befasst sich unser Jubilar Dipl.-Ing. Hannes Maßwohl als Leiter des in Feldbach angesiedelten Kompetenzzentrums „Acker, Boden und Erosionsschutz“ mit großem Einsatz. Die Bäuerinnen und Bauern sowie die Kollegenschaft schätzen seine hohe Kompetenz und seine große Einsatzfreude. Wir gratulieren sehr herzlich zum Sechziger und wünschen alles Gute, viel Gesundheit und Schaffenskraft.



Hannes Maßwohl leitet Kompetenzzentrum LK

Almo: Preise klettern weiter

Almo-Ochsenmast ist mit Billa auf Wachstumskurs

Auf ein erfolgreiches Jahr 2024 blickte der scheidende Almo-Obmann Hans Pessl bei der Mitgliederversammlung in Krieglach zurück: „Im November 2024 lag der Preis für R3-Ochsen bei 3,70 Euro, im Juni 2025 erhielt man für dieselbe Qualität 6,70 Euro“, berichtete Pessl. 2024 wurden rund 5.000 Almo-Ochsen vermarktet, 2025 rechnet man mit etwa 5.800 Tieren. Auch die Treuhandschaft-Option für Einsteller über die Rind Steiermark stößt auf große Zustimmung.

Preise ziehen an

Andreas Steidl (Billa) bestätigte die hohe Nachfrage, betonte aber die Herausforderung, dass Konsumenten kurzfristig reagieren, während die Aufzucht

zwei bis drei Jahre dauert. Billa zeigt am Ausbau des Programms großes Interesse. Werner Habermann, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Rind Österreich prognostiziert für 2025 einen Preisanstieg von 10 bis 20 Cent bis Weihnachten, 2026 dürfte sich das Preisniveau stabilisieren. Trotz hoher Schlachtmengen fehlen Kälber am Markt (minus 27



Der neu gewählte Obmann Herbert Schrittweiser (m.) mit dem engsten Kreis des eben gewählten Almo-Vorstandes

Prozent seit 2015). Habermann appelliert, die Inlandsproduktion zu stärken. Nach 16 Jahren übergab Obmann Hans Pessl sein Amt an Herbert Schrittweiser, der einstimmig in diese Funktion gewählt wurde. Präsident Andreas Steinegger hob die zentrale Rolle der Rindermäster für Ernährung und Landschaftspflege hervor.

Melanie Affenberger

Eder-Schützenhofer: Anträge sollten fünf Jahre gelten

Bruck-Mürzzuschlag: Bezirkskammerobmann Johann Eder-Schützenhofer lässt zum Thema Bürokratieabbau aufhorchen.

Die Bäuerinnen und Bauern leiden an der ausufernden Bürokratie und den vielen Dokumentationspflichten. Welche Entlastungen sind aus Ihrer Sicht besonders dringend?

JOHANN EDER-SCHÜTZENHOFER: Als Bauernvertreter ist mir die Schreibtischarbeit zu viel. Statt weniger Bürokratie wird es immer mehr – das ist kontraproduktiv! Mein praktischer Vorschlag ist, dass die AMA-Anträge nur mehr alle fünf Jahre zu stellen sind – ausgenommen der Antragsteller hat selbst Änderungen. Viele Aufzeichnungspflichten halte ich für unnötig – oft verbringt man mehr Zeit im Büro als mit der landwirtschaftlichen Arbeit. Bei den Düngeraufzeichnungen ist es jetzt eh schon einfacher – habe ich weniger Dünger am Hof als ich ausbringen darf, genügt eine einmalige Aufzeichnung.

Die Lebensmittelpreise sind derzeit ein heißes Thema. Ihr Standpunkt?

Bei den Rabatten wird sicher gemogelt, da spreche ich aus Erfahrung. Hier fordere ich Wahrheit und Offenheit ein. Ob bei Milch, Fleisch oder anderen agrarischen Rohstoffen – die Bauern dürfen in dieser aktuellen Debatte nicht die Verlierer sein. Wenn die Lebensmittel teurer wären, dann würde auch viel weniger weggeworfen werden – im Schnitt wirft jeder Haushalt Lebensmittel im Wert von 800 Euro im Jahr weg. Hier ist anzuzetzen: Wenn Lebensmittel mehr kosten, würden die Konsumen-

tinnen und Konsumenten diese auch kaum mehr in diesen Mengen wegwerfen.

Die Einkommenssituation ist unbefriedigend. Welche Weichenstellung ist Ihrer Meinung nach dringend erforderlich?

Von einem Einfuhrstopp ausländischer Lebensmittel halte ich nichts, zumal auch wir wertvolle Lebensmittel exportieren. Eine wichtige Lösung wäre aber, dass nur mehr Lebensmittel importiert werden dürfen, die die gleich hohen Qualitätsstandards haben wie unsere Produkte. Lebensmittel, die nicht unseren Anforderungen entsprechen, müssen mit einem Einfuhrstopp belegt werden. Billigprodukte wie Fleisch oder Äpfel aus Drittländern würden dann unsere Preise nicht unterfahren – ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Erzeugerpreise.

Ihr Bezirk wird von Grünlandbetrieben und Bergbauern dominiert. Werden Sie von der EU-Agrarpolitik ausreichend unterstützt?

Grundsätzlich ja. Doch die Investitionskosten sind stark gestiegen. Südtirol geht einen interessanten Weg, bei dem der Tourismus unterstützt – so etwas wünsche ich mir auch für die steirischen Bauern, die unsere Kulturlandschaft pflegen und Gäste anziehen.

ZUR PERSON

Johann Eder-Schützenhofer ist Obmann der Bezirkskammer Bruck-Mürzzuschlag. Zu Jahresbeginn übergab er seinen gemeinsam mit Gattin Sonja bewirtschafteten Betrieb in Freßnitz/Krieglach an Sohn Christoph (35), der auch außerlandwirtschaftlich tätig ist. Betriebsschwerpunkte: Ochsenmast, Forstwirtschaft und etwas Ackerbau.



HOFBAUER

Nachfrage groß – Markt verträgt noch einiges mehr an Almo

Hans Pessl tritt nach 16 Jahren als Obmann des Almo-Vereins ab. Er spricht über aktuell gute Entwicklungen und künftige Herausforderungen

Wie läuft der Markt für die Almos?

HANS PESSL: Sehr gut! Die Nachfrage ist groß, wir könnten um einiges mehr an Almo-Fleisch brauchen. Die allgemeine Hochpreis-Situation am Rindfleischmarkt führt nämlich auch dazu, dass sich einige Bauern Abnehmer suchen, die über den Preis zahlen. Dennoch verzeichnen wir einen steigenden Zulauf bei den Bauern, weil sie die Marke „Almo“ und den Verein mit seiner Arbeit einfach schätzen.

Von wie vielen Almos pro Jahr sprechen wir da?

Wir liegen heuer bei rund 5.800 Ochsen und Kalbinnen.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem Exklusivabnehmer Billa?

Da sind wir sehr zufrieden. Wir haben ja in der Vergangenheit mit

einem Fixpreis-Modell gearbeitet – das hat sich heuer allerdings überholt, weil der Markt eben so stark in Bewegung war. Billa hat da rasch reagiert und ist beim Almopreis mit dem Markt mitgegangen.

Und wie schaut es mit regionalen Abnehmern aus?

Auch bei der Fleischerei Pierer in Passail sind die Umsatzzahlen erfreulicherweise steigend. Vor Ort einen regionalen Abnehmer zu haben, ist wichtig – vor allem für die Gastronomie, die auf die hohe Almo-Qualität setzt und auch für Veranstaltungen. Diese Regionalität entspricht ja auch ganz der Gründungsphilosophie von Almo.

Im Nachhinein betrachtet: War es die richtige Entscheidung, auf Billa als Alleinabnehmer zu setzen?

Ja, durchaus. Wie gesagt: Der wichtigste Grund bei der Gründung der Marke Almo war, den heimischen Markt hochwertig zu versorgen. Das war dann zwischenzeitlich ja mit dem Weg ins Ausland nicht mehr wirklich gegeben. Uns war es im Sinne des Gründungsgedankens aber wichtig, den heimischen Markt zu stärken – und das ist mit Billa wieder gelungen.

Billa hat damals signalisiert, das Almo-Label groß sichtbar zu platzieren – aber da hat

sich bis dato nicht wirklich etwas getan, oder?
Leider! Deshalb sind wir da auch noch nicht wirklich zufrieden. Es laufen dazu wieder einmal Gespräche, denn wir möchten unbedingt, dass die Marke „Almo“ noch stärker präsentiert wird. Wir sind gute Dinge, dass Billa das nun auch tatsächlich umsetzen wird.

Wohin geht Ihrer Einschätzung nach die Reise für „Almo“?

Für eine gute Zukunft gilt es allen voran Herausforderungen wie die

Einstellerbeschaffung zu bewältigen. Wir sind deshalb auch mit der „Rind Steiermark“ in Kontakt, damit bei Versteigerungen Einstellerermittlungen verstärkt in den Fokus genommen werden. Vom Kälbermarkt geht momentan nämlich viel ins Ausland – gut für die Verkäufer, aber eine Herausforderung für die heimischen Mäster. Wir sind im vergangenen Jahr eine Preisrallye durchlaufen, wie ich sie in meinen 16 Jahren als Obmann nicht erlebt habe. Heuer haben sich die Kälberpreise bereits verdoppelt. Wir hoffen stark darauf, dass sich das bald einpendelt. Auch die verpflichtende Weidehaltung ist ein Zukunfts-thema; sie bedeutet viel Mehraufwand – das muss den Bauern einfach vergütet werden.

Interview: Johanna Vučak

DREI FRAGEN AN

DANNER
Elisabeth Hörmann: Lebensqualität ist wichtig

Sie ist cool, die Bäuerinnenorganisation und sie steht für die Frauen am Land ein, sagt die Brucker Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann.

1 Was liegt Ihnen für die Frauen in der Landwirtschaft am Herzen?

ELISABETH HÖRMANN: Dass die Gesellschaft sie hört und sieht – das Wort der Bäuerinnen hat Gewicht und ist wirkungsvoll. Treten Bäuerinnen in der Öffentlichkeit auf, sind sie sehr authentisch und offen. Nicht immer sind diese Stärken den Bäuerinnen auch bewusst.

2 Was planen Sie, um diese Stärken noch deutlicher sichtbar zu machen?

Daran arbeiten wir ständig gemeinsam – die Bäuerinnenorganisation im Bezirk gibt dafür den idealen Rahmen. Wir befassen uns beispielsweise mit Coaching, mit Lebensqualität oder mit Konfliktsituationen, die zu lösen sind. Im Herbst laden wir zu einem hochinteressanten Workshop ein, bei dem es um das Gesehnenwerden der Frauen in der Landwirtschaft geht. Die Aktion „Plötzlich Bäuerin – was nun?“, bei der vor allem die soziale Absicherung der Frauen in der Landwirtschaft ausgiebig besprochen wurde, ist auf wirklich großes Interesse gestoßen. Die Bäuerinnenorganisation ist für Einsteigerinnen ebenso interessant wie für Frauen, die schon länger land- und forstwirtschaftlich aktiv sind oder für jene, die schon übergeben haben. Daher mein Aufruf: „Trau' dir und kumm“ zur Bäuerinnenorganisation.

3 Bäuerinnen leisten Enormes, oft im Hintergrund. Was sagen Sie ihnen?

Die Care-Arbeit unserer Bäuerinnen ist etwas Besonderes – Haushalt, Kinder- und Seniorenbetreuung machen sie einfach toll. Ich freue mich auch von Herzen, wenn Bäuerinnen neue Ideen umsetzen oder Neues auf die Beine stellen. Der Beruf Bäuerin ist oft herausfordernd, doch es gibt Anlaufstellen, die Unterstützung bieten – zum Beispiel die Initiative „Lebensqualität Bauernhof“. Hier vermittele ich gerne den Kontakt.

WEITERBILDUNG



Im Öpul oft Prämievoraussetzung

REISCHAUER

Öpul-Kurse bis Jahresende auch online absolvieren

In einer Reihe von Öpul-Maßnahmen ist das Absolvieren von themenbezogenen Kursen und Veranstaltungen in einem bestimmten Stundenausmaß eine Bedingung für den Erhalt der Prämien. Für fünf Maßnahmen (unten) naht der Stichtag. Wer noch zu wenige Stunden hat, kann diese neben in Präsenz auch in Online-Kursen des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) zeit- und ortsunabhängig sammeln. Die Anzahl der bereits absolvierten Weiterbildungsstunden kann im Internetportal der Agrarmarkt Austria (eAMA) abgerufen werden. Nach dem Einloggen mit ID-Austria ist unter „Flächen“ und dem Unterpunkt „Abfragen“ eine Übersicht über absolvierte Weiterbildungen zu finden, sofern diese bereits von den Bildungsanbietern an die AMA übermittelt wurden. (Datenstand 20. September 2024) Ein Jahr länger, also bis 31. Dezember 2026, läuft die Frist für die Maßnahmen „Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen“. Auch hier gibt es Online-Kurse, um die zehn Weiterbildungsstunden zu erreichen. Ebenfalls bis Ende nächsten Jahres ist im Rahmen von „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW)“ die Teilnahme an Vernetzungstreffen nötig.

Bis Jahresende nötige Kurse



3 Stunden UBB Umweltgerechte, Biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung.

Es stehen drei Online-Kurse zur Auswahl: für Ackerbaubetriebe, für Grünlandbetriebe sowie für Grünland- und Ackerbaubetriebe. In den dreistündigen Kursen wird das Bewusstsein für die Zusammenhänge von Biodiversität und nachhaltiger Landwirtschaft geschärft.



3 + 5 Stunden BIO Biologische wirtschaftsweise.

Bio-Betriebe müssen einerseits drei Stunden Fortbildung zum Thema Biodiversität absolvieren (QR oben) sowie fünf Stunden bio-spezifische Kurse. Neben dem Onlinekurs für Grünland-Viehwirtschaft (QR) gibt es auch einen speziell für Bio-Ackerbau.



3 Stunden EEB Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel.

Im Online-Kurs wird die Rolle von Stickstoff im Dauergrünland ausführlich behandelt, sein Einfluss auf die Artenzusammensetzung sowie Möglichkeiten, Stickstoffverluste durch Ammoniak zu begrenzen. Das Konzept der abgestuften Wiesennutzung ist ebenfalls Inhalt.



5 Stunden HBG Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland.

Inhalt des Kurses sind Bodeneigenschaften und deren Auswirkungen auf Pflanzenbestand und Bewirtschaftung, Durchführung von Bodenuntersuchungen, Umbruchlose Grünlanderneuerung, Artenreiches Grünland.

4 Stunden Almwirtschaft Option „Natur-schutz auf Almen“. In der Steiermark müssen nur noch wenige Betriebe diese Weiterbildung erfüllen. Sie werden persönlich zu einem österreichweiten Webinar eingeladen. Infos dazu bei stefan.steirer@lk-stmk.at, 0316/8050-1327

Infos auf www.stmk.lf.at/onlinekurse



Die heurige Apfelernte muss wieder Exportmärkte erschließen. Die europaweiten Marktaussichten sind ob der geringen EU-Ernte positiv
AMA

EU erwartet Apfelernte unter dem Durchschnitt

Ähnlich hohe Ernte wie im Vorjahr, bedeutet ein Minus von 7,5 Prozent im Fünf-Jahres-Schnitt.

Anfang August tagte die Prognosfruit in Angers, Frankreich. Dabei wurden die zu erwartenden Erntemengen bei Tafeläpfeln und Tafelbirnen der 27 EU-Staaten präsentiert. Die Apfelproduktion in den wichtigsten Erzeugerländern der EU wird voraussichtlich nahezu identisch mit der Vorjahresmenge sein, was ein Ernteminus von 7,5 Prozent gegenüber dem Fünf-Jahres-Durchschnitt bedeutet.

Vorjahresniveau

Mit geschätzten 10,5 Millionen Tonnen Äpfeln (2023: 11,5, 2024: 10,5) erwartet die EU die drittkleinste Apfelernte der vergangenen zehn Jahre. Die geschätzte Erntemenge entspricht in etwa auch den Ernten in den Jahren 2019, 2020 und 2024, wo sich eine ausgeglichene Marktsituation eingesellt hat.

Ausschlaggebend für die leicht schwächeren Erntemengen sind Mindererträge in Südosteuropa und eine unterdurchschnittliche Erntemenge in Polen, dem größten Apfelproduzenten in der EU. Ursache dafür waren lokale Spätfroste und ein zu geringes Fruchtwachstum im Frühjahr.

Die ebenfalls sehr großen Apfelproduzenten Italien, Deutschland und Frankreich erwarten demgegenüber eine gute Durchschnittsernte.

Gute steirische Ernte

Die Steiermark erwartet heuer mit einer geschätzten Erntemenge von 142.000 Tonnen Tafeläpfel die drittbeste Ernte seit 2018. Für ganz Österreich wird die Apfelernte auf etwa 180.000 Tonnen geschätzt, was deutlich über dem Bedarf für die Inlandsversorgung liegt. In der kommenden Saison werden daher wieder deutlich mehr Äpfel in den Export gehen müssen. Da die Vorjahresernte in ganz Europa bereits abverkauft ist und eine nur mo-

derate Erntemenge zu erwarten ist, werden die Marktaussichten positiv bewertet.

Birnen durchschnittlich

Die von der EU geschätzte Tafelbirnernte von 1,8 Millionen Tonnen liegt in etwa auf dem Niveau der vergangenen fünf Jahre. Innerhalb der letzten 25 Jahre hat der Birnenanbau jedoch stark abgenom-

men. Witterungsextreme und neue Schaderreger setzen dem Birnenanbau stark zu – das hat in Europa, besonders in Italien und Spanien, zu deutlichen Flächenrückgängen geführt. Auch in Österreich wird wegen des ungünstigen Blühwetters nur eine etwas unterdurchschnittliche Ernte erwartet.

Herbert Muster

Marktaussichten und Sorten

Die Mehrzahl der Länder rechnet heuer mit einem frühen Erntestart, rund eine Woche früher als im Durchschnitt. Durch eine schwache Sommerobsternte und dem zügigen Abverkauf der noch vorhandenen Lageräpfel, wird allgemein mit einem guten Saisonstart gerechnet. Auch die Obstbehänge in den Hausgärten wirken sich zunehmend weniger auf den Absatz aus, der Importdruck von Übersee ist ebenfalls gering. Die vorhandene Erntearbeitung deckt sich relativ gut mit der Nachfrage am europäischen Markt, sodass mit einem positiven Marktverlauf gerechnet wird. Der Markt für Industrieobst wird als gut aufnahmefähig eingestuft. Insgesamt erhofft man sich eine gute Wertschöpfung in diesem Bereich.

Die Hauptsorten in der EU, wie auch in Österreich, sind nach wie vor Golden Delicious und Gala. Diese beiden Sorten ergeben in Summe etwa ein Drittel der europäischen Gesamtmenge. Stark rückläufig entwickeln sich die Jonagold-Gruppe und Idared. Deutliche Zunahmen gibt es bei Club-Sorten, deren Anteil mittlerweile rund zehn Prozent ausmacht.

Apfelernte der Europäischen Union

Wieder kleine Apfelernte erwartet: 10,4 Millionen Tonnen ergeben nahezu dieselbe Menge wie im vergangenen Jahr

Land	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Vergl.
Österreich	126	120	151	116	75	142	89,3%
Belgien	168	250	239	203	160	183	14%
Kroatien	55	65	57	66	66	48	-27%
Frankreich	1.337	1.383	1.391	1.508	1.432	1.484	3,6%
Deutschland	1.023	1.005	1.072	941	872	1.000	14,7%
Griechenland	280	246	321	183	245	178	-27,4%
Ungarn	350	520	280	550	330	160	+51,5%
Italien	2.124	2.053	2.113	2.175	2.329	2.248	-3,5%
Niederlande	220	243	235	199	194	226	16,5%
Polen	3.410	4.300	4.495	3.970	3.190	3.300	3,4%
Portugal	278	368	291	295	313	303	-3,3%
Rumänien	537	594	543	531	491	442	-10%
Slowenien	46	44	50	47	58	35	-39,5%
Spanien	425	563	412	518	546	501	-8,3%
Rest	267	235	287	210	167	205	22,8%
Summe	10.646	11.989	11.936	11.511	10.468	10.455	-0,1%



Holunder

Große internationale

Der Gesundheitseffekt des Holunders und die dadurch steigende Nachfrage wird zurzeit viel diskutiert. Jedoch muss der Einstieg in die Produktion gut überlegt sein. Der Holunder ist eine anspruchsvolle Kultur und erfordert vom Betriebsleiter obstbauliche Grundkenntnisse, Engagement und Flexibilität.

Holunder ist eine Dauerkulatur, die über zehn bis 15 Jahre genutzt werden kann. Zwar kann der Holunder im Vollertrag mehr als zehn Tonnen Beeren pro Hektar und Jahr bringen, jedoch sollte für die betriebswirtschaftliche Berechnung über die Anlagenutzung mit acht Tonnen kalkuliert werden. Erst im dritten Jahr nach der Pflanzung ist mit einer Ernte zu rechnen. Der Vollertrag setzt ab dem fünften Jahr ein und kann je nach Anlagenpflege mehr als fünf Jahre anhalten. Danach geht der Ertrag kontinuierlich bis zur Wirtschaftlichkeitsgrenze zurück. Folgend ist eine Rödung oder Erneuerung der Anlage notwendig.

Standort und Kosten

Die Erstellungskosten für eine Holunderanlage betragen 4.000 bis 8.000 Euro pro Hektar. Je nach Standortbedingungen kann ein Drainieren, Tiefenlockern und Planieren der Fläche erforderlich sein. Derartige Maßnahmen können die oben genannten Erstellungskosten übersteigen. Optimal sind Standorte mit tiefgründigem, durchlässigem Boden in leichter Hanglage mit Nord-, Nord-Ost oder Nord-West Ausrichtung. Der Anbau ist je nach Standort bis 1.000 Meter Seehöhe möglich und eine Ausdehnung der Flächen ins Enns- und Murtal ist geplant. Bei einem Reihenabstand von fünf bis sechs Metern und einem Pflanzabstand von drei bis vier Metern werden 450 bis 750 Pflanzen pro Hektar benötigt. Diese sind als zweijährige wurzelackte Bäume erhältlich und kosten rund sechs Euro brutto je Stück. Baumpfähle sorgen für geraden Wuchs. Ein Wildzaun ist nicht zwingend erforderlich, jedoch empfohlen.

Arbeitsbedarf

Holunder ist eine arbeitsintensive Kultur mit vielen termingebundenen Kulturmaßnahmen und kurzfristig hohem Arbeitskräftebedarf. Der höchste Arbeitsbedarf ist sicherlich zur Ernte. Die reifen Beeren werden mit der Dolde von den Tragruten per Hand geschnitten und in Erntesteigen gelegt. Dafür werden drei bis fünf Arbeitskräfte pro Hektar benötigt. Die Steigen werden palettiert und tagfrisch zur nächstgelegenen Sammelstelle geliefert. Die Ernte erfolgt je nach Sorte (früh- bis spätreifend) von Anfang August bis Ende September.

Der Winterschnitt kann bereits nach der Ernte (September) beginnen und sollte im Jänner des Folgejahres abgeschlossen

Holunder ist wieder gefragt

Nachfrage nach steirischem Holunder – so gelingt der Einstieg

sen sein. Dafür werden 20 bis 40 Arbeitskraftstunden je Hektar benötigt.

Feld- und Wühlmäuse werden vom Holunder regelrecht angezogen und verursachen große Schäden in den Anlagen. Deren Bekämpfung ist oft ganzjährig erforderlich und wird je nach Ausgangsdruck mit fünf bis 15 Arbeitskraftstunden pro Hektar kalkuliert. Die Bekämpfung erfolgt mechanisch mit einem speziell dafür entwickelten Mäusepflug sowie mit Köder und Fallen.

Die Tätigkeiten Pflanzenschutz, Düngung und Mulchen verteilen sich gleichmäßig von März bis Oktober. Diese Maßnahmen sind oft termingebunden – eine zu frühe oder zu späte Erledigung ist oft mit Ertragseinbußen verbunden!

Maschinen

Für den Holunderanbau sind spezielle Maschinen erforderlich. Ein Obstbau- oder Ackertraktor (die Reihenweite muss darauf abgestimmt sein) mit rund 75 PS Leistung kann eingesetzt werden. Für den Pflanzenschutz ist ein Sprühgerät (je nach Gelände im Dreipunkt-Anbau oder als Nachläufer) und eine Herbizidspritze, die üblicherweise am Mulcher aufgebaut wird, notwendig. Für die mineralische Düngung ist ein Düngerstreuer hilfreich. Das Schnittholz, das während des Winterschnitts anfällt, wird mit einem Schlegelmulcher zerkleinert. Mit diesem Gerät kann auch während der Vegetationsperiode der Zwischenreihenbereich gepflegt werden. Mit einem Kreiselmulcher kann diese Arbeit, die sechs- bis achtmal im Jahr anfällt, effizienter erfolgen. Für die Ernte ist ein Anbau-Stapler oder eine Kippmulde sowie ein für Palettentransport geeigneter Anhänger für eine Lieferung zur nächstgelegenen Sammelstelle notwendig.

Kulturrisiken

Fröste können zwar den Ertrag mindern, aber in den seltensten Fällen zu Totalausfall führen. Hagel hingegen kann die gesamte Ernte vernichten. Hierbei sind auch Holzschäden möglich, die zu Ertragsminderung im Folgejahr führen. Sowohl Starkregen als auch Dürre (längere Periode mit Trockenheit und hohen Temperaturen) können sowohl den Ertrag mindern, als auch Bäume absterben lassen. Erfreulicherweise gibt es Versicherungen, die diese Risiken absichern.

Krankheiten wie Doldenwelke, Botrytis und Colletotrichum sowie Schädlinge wie Holundergallmilbe, Gemeine Spinnmilbe, Blattläuse, aber vor allem die Kirschessigfliege, können den Ertrag mindern oder gar vernichten. Termingebundene Pflanzenschutzmaßnahmen sind notwendig, um die Gefahren des Befalls zu verringern.

Rudolf Robitschko



Das Anlage- und Folgejahr bleiben ohne Ernte, erst im dritten Jahr gibt es Ertrag. Nach zehn bis 15 Jahren müssen die Bäume erneuert werden
NADJA FUCHS, LK-RÖBITSCHKO

Anbauverträge

Erntekette. Die Steirische Beerenobstgenossenschaft übernimmt die frischen Beeren an den Sammelstellen und sorgt für den weiteren Transport nach Lieboch, wo die Beeren noch am selben Tag der Ernte gerebelt und tiefgefroren werden. Bei -25 Grad lagern die Holunderbeeren bis zur weiteren Verarbeitung. Beim Verarbeitungsprozess wird der Zuckergehalt und Farbwerte der angelieferten Beeren bestimmt und ermöglicht damit eine qualitätsbezogene Auszahlung.

Jährliche Preisanhebung. Die Produzenten, die zugleich Genossenschaftsanteile zeichnen, bekommen einen Liefervertrag mit Abnahmegarantie und einem jährlich steigenden Auszahlungspreis bis zur Ernte 2029 mit der Option der Verlängerung.

Zahlung. Die Auszahlung erfolgt mit Teilauszahlung (Akontozahlung) und einer Endabrechnung bis spätestens Erntebeginn des Folgejahres. Aktuell hat die Genossenschaft über 600 Vertragsanbauer und liefert eine Menge von jährlich 3.500 Tonnen.

Markt und Verwendung

Antiviral. Die verstärkte Nachfrage am steirischen Holunder basiert auf einer wissenschaftlich nachgewiesenen Wirkung von Holunderextrakt auf die Replikation von Viren (speziell Sars-CoV-2 Coronavirus). Damit kann das Extrakt sowohl vorbeugend als auch zur direkten Bekämpfung des Virus eingesetzt werden.

Internationales Patent. Der langjährige Partner der Steirischen Beerenobstgenossenschaft hat im Jahr 2023 ein internationales Patent dafür erhalten und lässt seither die für die Herstellung des ElderCraft® Holunderextraktes notwendigen Beeren exklusiv in Österreich anbauen und verarbeiten.

Verdoppelung nötig. Die Nachfrage an dem als natürliches Nahrungsergänzungsmittel im Handel erhältlichen ElderCraft® Holunderextrakt steigt seither enorm, sodass eine Verdoppelung der aktuellen Produktionsmenge in den nächsten fünf Jahren notwendig sein wird. Auch als Lebensmittelzusatzstoff sowie Rohstoff für Arznei- und Kosmetikindustrie ist Holunder gefragt.

INTERVIEW

Wollen Erntemenge verdoppeln



Stefan Lampl, Geschäftsführer
Steirische Beerenobstgenossenschaft
STBOG

Holunder ist wieder gefragt, Sie wollen die Produktion in fünf Jahren verdoppeln.

Wie nachhaltig ist diese Entwicklung?

Viele verwechseln die Nachfrage aufgrund der US-Zertifizierung damit, dass die Steigerungen nur von Amerika getrieben wird. Der US-Standard hilft auch auf anderen Märkten. Unser jahrzehntelanger Vermarktpartner Iprona exportiert in 40 Länder. Die Steirische Beerenobstgenossenschaft selbst beliefert rund 150 Kunden, wovon zehn größere Mengen abnehmen. Wir wollen in den kommenden Jahren die Erntemenge verdoppeln, heuer erwarten wir 2,3 Millionen Kilo. Die Preise für die Holunder-Produzenten sind vertraglich bis 2030 fixiert.

Wie genau sehen diese Verträge aus?

Grundsätzlich sind die Verträge unbefristet mit einer beidseitig jährlichen Kündigungsmöglichkeit. Für die nächsten fünf Jahre sind die Preise mit einer jährlichen Steigerung um drei Cent pro Kilo fixiert. Diese drei Cent entsprechen der durchschnittlichen Preissteigerung der letzten Jahrzehnte. Wenn es eklatante Nachfragesprünge gibt, haben wir in der Vergangenheit aber immer die Preise aktualisiert. Wir garantieren die Abnahme des Holunders.

Wie unterstützt die Beerenobstgenossenschaft ihre Mitglieder noch?

Wir bieten ein sehr dichtes Netz an Übernahmestellen und stellen die Erntekisten bereit. Wir übernehmen von dort weg die gesamte Logistik und Administration, sodass sich die Bäuerinnen und Bauern ab der Übernahme um nichts mehr kümmern müssen. Unsere Statuten verlangen, dass jeder Vorstand selbst Anbauflächen haben muss. Es wird auch auf die regionale Verteilung geachtet, um die Bedürfnisse der Obstbaubetriebe gut verstehen zu können.

Interview: Roman Musch



LK Beratung

Einstieg. Für die Entscheidung zum Holunderanbau müssen Risiken, Verfügbarkeit von Ressourcen und Wirtschaftlichkeit genau eingeschätzt werden. Zur Unterstützung bei der Planung stehen Ihnen die Fachberater der Landwirtschaftskammer zur Verfügung.

Kontakt:
0316/8050-1208,
obst@lk-stmk.at



Spezialberatung. Vertiefende Fragen werden mit Holunder-Experten der Landwirtschaftskammer am Betrieb besprochen. Kostenbeitrag: 50 Euro pro Stunde.

Kontakt:
0664/60 25 96
8065, rudolf.
robtschko@
lk-stmk.at





**STEIRISCHE
BEERENOBLSTGENOSSENSCHAFT
EGEN**

Ihr Partner bei Vermarktung
und Weiterverarbeitung für
Holunder, Holunderblüten, Aronia,
Schwarze- und Rote Johannisbeeren.



info@holunder.com | 03136/62002 | www.holunder.com

Baupreis der Kammer

Noch bis 15. September läuft die Einreichfrist für den Baupreis der Landwirtschaftskammer. In fünf Kategorien werden Hauptpreise zu je 2.500 Euro sowie Anerkennungspreise vergeben. Der Schwerpunkt liegt auf Stallgebäuden. Aber auch Verkaufs-, Wohn- oder Verarbeitungsräume können eingereicht werden – egal ob Neu-, Zu- oder Umbau, Sanierung oder Revitalisierung.



Info: 0316/8050 1389,
dagmar.kreutzer@lk-stmk.at,
stmk.lko.at/
bauförderungspreis

SPRECHTAGE IM SEPTEMBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 8.9. | SO, FB: Do. 18.9. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 15.9. | HF: Mo. 22.9. | West-Stmk, Lieboch: Do. 11.9., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 8.9. | HF: Do. 11.9. | MT/JU: Mi. 10.9. | Ober-Stmk, Bruck: Mi. 10.9. | SO, FB: Do. 4.9. | WZ: Mi. 24.9. | LI: Mo. 8.9.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 8.9. | HF: Mo. 15.9.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/V0: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angerer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angerer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfeld: GA, Do. 18.9., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 4.9., 8.15 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 12.9., 8.15 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 8.9., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 9.9.; WK, 30.9., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 11.9., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 18.9., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 17.9.; WK, Mi. 3.9., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 29.9., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 1.9., 22.9., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 4.9., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Fr. 12.9.; WK, Do. 4.9., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 10.9., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 30.9., 8.30 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 24.9., 8 bis 13 Uhr | LB: WK, Di. 2.9., 9.9., 23.9., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 2.9., 16.9., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 5.9., 26.9., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 3.9., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 11.9., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 19.9., 8.15 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 11.9., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 10.9., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 5.9., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 10.9., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 8.9., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 1.9., 15.9., 8 bis 12.30 Uhr | Voralu: RH, Mo. 29.9., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 8.9.; WK, 29.9., 8 bis 13 Uhr | WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Geldanlage

- Teil 1: Geld arbeiten lassen
- Teil 2: Sparbuch und Bausparer
- Teil 3: Wertpapiere (Fonds, ETFs)
- Teil 4: (Lebens-)Versicherungen
- Teil 5: Gold und andere Rohstoffe
- Teil 6: Alternative Anlageformen

Was Immobilien, Oldtimer und Krypto bringen

In Zeiten von Inflation und niedrigen Sparzinsen suchen Anleger zunehmend auch nach alternativen Investitionsmöglichkeiten.

Neben klassischen Anlageformen wie Aktien, Anleihen oder Gold gewinnen auch Immobilien, Wertgegenstände wie beispielsweise Kunst, Oldtimer oder Uhren sowie Kryptowährungen an Bedeutung. Bei diesen Anlageformen ist es aber essenziell, ihre ganz eigenen Risiken, Renditepotenzial und Liquidität zu kennen und immer im Hinterkopf zu haben.

Immobilien

Immobilien zählen zu den klassischen Sachwertanlagen und bieten langfristige Stabilität. Sie generieren laufende Erträge durch Mieteinnahmen und können im Wert steigen. Wertsteigerungen sind wesentlich von der Lage der Immobilie abhängig. Zudem gilt es zu bedenken, dass etwa bei vermieteten Wohnungen laufende Instandhaltungsarbeiten und Leerstand vorkommen können. Immobilieninvestitionen sind kapitalintensiv, wenig liquide und mit Verwaltungsaufwand verbunden. Man braucht also viel Geld, das dann lange gebunden ist. Auch die Nebenkosten dürfen dabei nicht vernachlässigt werden. Zudem unterliegen sie politischen Rahmenbedingungen wie Mietpreisregulierungen oder steuerlichen Änderungen. Trotzdem gelten sie als inflationsschützende Anlageform mit moderatem Risiko.

Wertgegenstände

Wertgegenstände wie beispielsweise Kunstwerke, Oldtimer oder Uhren werden häu-

Vergleich

Bewertung von Gewinnchance, Verlustrisiko, wie hoch die Rendite ausfallen kann und Verfügbarkeit (Liquidität)

Chancen	Risiken	Rendite	Liquidität	
➤	➤	➤	⬇	Immobilien
➤	➤	➤	⬇	Wertgegenstände
⬆	⬆	⬆	➤	Kryptowährungen

■ vorteilhaft ■ mittel ■ nachteilig

fig als „sichere Häfen“ in Krisenzeiten betrachtet. Sie besitzen einen intrinsischen oder kulturellen Wert und sind teilweise auch unabhängig von Finanzmärkten. Die Bewertung solcher Objekte ist jedoch oft subjektiv und der Handel kann illiquide sein. Es braucht Zeit, die richtigen

Käufer zu finden. Während der Wert von Aktien oder Anleihen transparent ist, sind Kunst und Sammlerstücke stark von Trends und Expertenmeinungen abhängig. Wertgegenstände bieten Diversifikation, aber auch hohe Transaktionskosten und Lagerungsrisiken, je nach Gegenstand. Oldtimer müssen

beispielsweise gewartet werden und in einer Garage stehen.

Kryptowährungen

Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum basieren auf der Blockchain-Technologie und ermöglichen dezentrale, digitale Transaktionen. Sie gelten als hochspekulative Anlageform mit hohem Renditepotenzial, sind jedoch extrem volatil.

Die Kursentwicklung wird stark von Nachrichten, Regulierungen, Politik und Markttimmung beeinflusst. Kryptowährungen bieten eine hohe Liquidität, da sie rund um die Uhr gehandelt werden können. Gleichzeitig bestehen hohe Risiken durch Hackerangriffe, regulatorische Eingriffe und technische Unsicherheiten. Berühmt sind die Schlagzeilen von Krypto-Investoren, die ihr Passwort vergessen haben.

Michael Schaffer

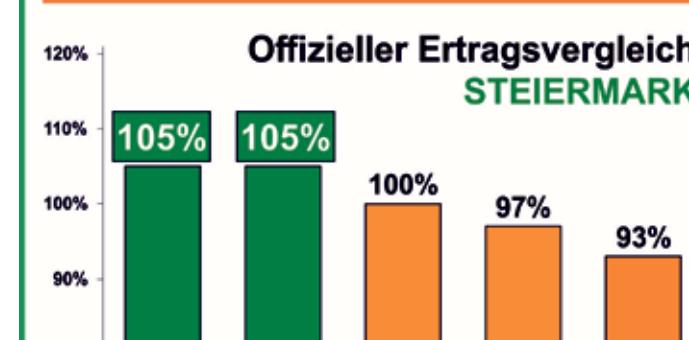


Für Oldtimer muss der richtige Käufer gefunden werden – das kann eine Weile dauern

WIKIMEDIA COMMONS/KARLGRUBER

ETHAN, CALIFORNIA & KWS KEITUM

Die stärksten Weizen für die Steiermark



Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

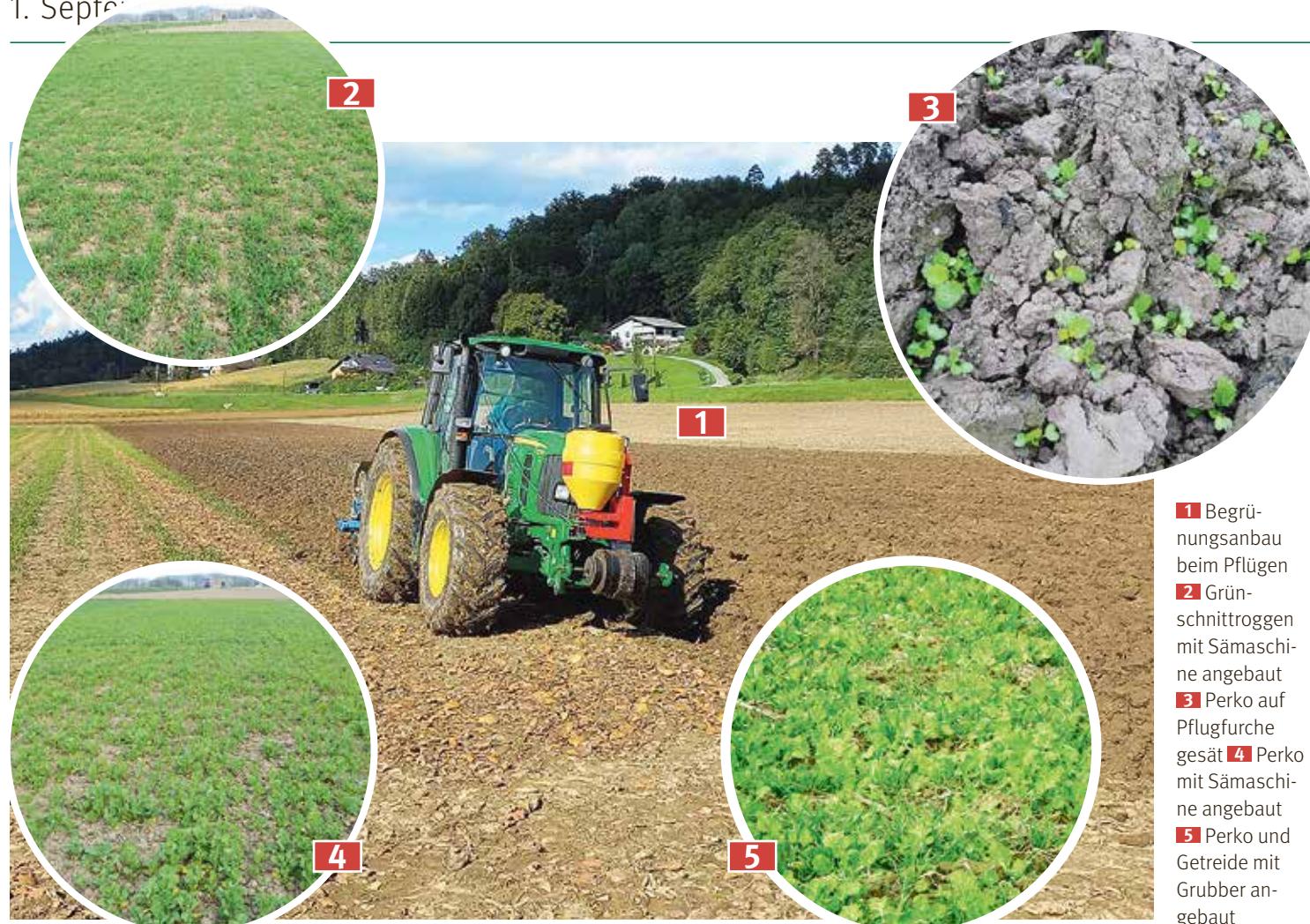
Lumpy Skin Disease

Die Lage beruhigt sich in Italien und Frankreich nach den Ausbrüchen vom Juni und Juli. Zur Eindämmung dieser Krankheit werden in den betroffenen Regionen die Rinder geimpft. Zudem sind weitläufige Sperrzonen eingerichtet. Österreich hat die Einfuhr von Rindern, Bisons und Büffeln aus diesen Ländern verschärft. Wie erkennt man Lumpy Skin Disease? Gibt es eine Impfung? Was können Betriebe tun, um die Krankheit fernzuhalten? Antworten dazu: lko.at/faqs-lumpy-skin-disease.



Versteigerung von Zuchtschafen

Am Samstag, 20. September, wird im Rinderzuchtzentrum Traboch wieder die traditionelle Herbstversteigerung für Schafe abgehalten. Ab 9 Uhr werden die Tiere von der Körkommission bewertet – die Versteigerung beginnt um 11 Uhr. Alle interessierten Schaf- und Ziegenhalter sind eingeladen – auch dazu, sich Fachinformationen einzuholen. Nähere Informationen zur Versteigerung und den Versteigerungskatalog gibt es etwa eine Woche vor der Versteigerung unter: www.schafe-stmk-ziegen.at.



1 Begrünungsanbau beim Pflügen
2 Grünschnitetrogen mit Sämaschine angebaut
3 Perko auf Pflugfurche gesät 4 Perko mit Sämaschine angebaut
5 Perko und Getreide mit Grubber angebaut

Wichtig: winterharte Begrünungen richtig anlegen

Bedingt durch den hohen Anteil an Sommerungen in der Steiermark – Mais, Soja, Hirse etc. – werden Begrünungen häufig im Herbst angebaut.

Erfolgt der Begrünungsanbau erst Ende September oder im Oktober, ist es sinnvoll, auf winterharte Begrünungen zu setzen. Sie wachsen bei niedrigen Temperaturen besser, frieren über den Winter nicht ab und können so frühzeitig im Frühjahr noch weiterwachsen.

Sortenwahl

Für die ÖPUL-Variante 6 ist eine Anlage bis 15. Oktober möglich. Die Begrünungskulturen Grünschnitetrogen, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne, Wintererbse oder Winterrübsen (z.B. Per-

ko) können auch als Reinsaat angebaut werden.

Bei der Auswahl soll auch an die Folgekultur gedacht werden. Beispielsweise können im Mais restliche Wicken- oder Perko-Pflanzen leicht mit der üblichen Herbizidspritzung bekämpft werden, bei Grünschnitetrogen ist dies herausfordernder. Wird hingegen Soja angebaut, ist es genau andersherum. Erfolgt der Anbau erst Mitte Oktober, ist es am sichersten, Grünschnitetrogen oder Perko zu verwenden.

Wichtig ist auch, dass die Begrünung flächendeckend ist, damit sie den ÖPUL-Anforderungen entspricht.

Bodenbearbeitung

Die Methode der Bodenbearbeitung richtet sich vor allem danach, wie im Folgen-

den mit der Begrünung umgegangen wird. Wird sie wieder untergepflügt, reicht seichtes Grubbern. Mit einem Flügelscharrgrubber oder Feingrubber kann die Ackerfläche nur wenige Zentimeter tief und möglichst einheitlich bearbeitet werden. Das Begrünungssaatgut soll auf der unbearbeiteten Schicht zu liegen kommen, damit es rasch keimen kann. Dient die Begrünung allerdings einer Mulchsaat für die folgende Hauptkultur, soll jetzt eine tiefe Bodenbearbeitung erfolgen, weil im Frühjahr nur noch eine seichte Bearbeitung durchgeführt wird. Die Wurzeln der Begrünung stabilisieren den lockeren Boden über den Winter, sodass er nicht zusammensetzt. Für diese tiefe Lockerung eignen sich schwere Grubber mit engem Stich-

abstand und schmalen Scharren am besten. Beim Grubbern ist immer auf trockene Bodenverhältnisse zu achten, damit es zu keinen Schmierschichten kommt. Eine teure Methode ist ein Pflugeinsatz mit anschließender Saatbeetbereitung und Aussaat mit der Sämaschine. Sie sichert jedoch einen guten und gleichmäßigen Aufgang. Überfahrten und Kosten können aber auch gespart werden, in dem der Pflugeinsatz mit der Aussaat kombiniert wird. Im Herbst ist es nämlich möglich, Kulturen wie Grünschnitetrogen oder Perko auf die rauhe Furche zu säen, die Erdfeuchtigkeit und der Tau reichen für Keimen aus. Dies gilt nicht für großkörnige Leguminosen wie Wicke, Erbse oder Bohne.

Stefan Neubauer

Rindermarkt

Märkte

29. August bis 28. September

Zuchtrinder

18.9. Traboch, 10.45 Uhr

Zuchtschafe

20.9. Traboch, 11 Uhr

Zentralviehmärkte

1.9. Fischbach, 11 Uhr

8.9. Gasen, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

2.9. Greinbach, 11 Uhr

9.9. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 11. bis 17. August

	Tendenz/7 Tage	
Tschechien	–	–
Dänemark	599,74	+7,24
Deutschland	699,49	+3,80
Spanien	686,99	+3,34
Frankreich	655,21	+6,96
Italien	563,80	–1,05
Österreich	655,17	–3,35
Polen	707,44	+6,62
Slowenien	619,66	+7,11
EU-27 Ø	673,58	+3,02

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

11. bis 17. August, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	6,73	–	6,75
	Tendenz	–0,01	–	–0,04
U	Durchschnitt	6,71	6,63	6,70
	Tendenz	–0,03	–0,04	+0,01
R	Durchschnitt	6,61	6,40	6,60
	Tendenz	–0,04	–0,03	±0,00
O	Durchschnitt	6,22	5,98	5,96
	Tendenz	+0,03	–0,05	–0,01
E-P	Durchschnitt	6,67	6,17	6,61
	Tendenz	–0,03	–0,07	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 11. bis 17. August

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	8,72	+0,24

Rindernotierungen, 25. bis 30. August

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,29/6,33
Ochsen (300/441)	6,29/6,33
Kühe (300/420)	5,41/5,67
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,02
Programmkalbin (245/323)	6,29
Schlachtkälber (80/110)	8,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M.. 314/441: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 37, Kuh (Kl.1-5) 55, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; MT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,80
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,62
Styriabef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,00
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (270/362)	6,70
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (270/362)	6,70

Steirische Erzeugerpreise

Totalvermarktung, Juli auflaufend bis KW 34 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	6,52	–	–
U	6,44	–	6,51
R	6,39	5,90	6,36
O	–	5,53	5,39
E-P	6,42	5,57	6,43
Tendenz	+0,04	–0,01	+0,09

Lebendvermarktung

18. bis 24. August, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	756,5	2,95	+0,01
Kalbinnen	463,5	3,95	–0,13
Einsteller	347,0	4,34	–0,01
Stierkälber	110,5	8,00	–0,31
Kuhkälber	106,0	6,89	–0,07
Kälber gesamt	108,3	7,77	–0,24

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

PROBSTDORFER SAATZUCHT

neu

SEVILLA, THIMEA & FREDERICA

Die Spitzengersten für die Steiermark

Offizieller Ertragsvergleich STEIERMARK

+ Ausprägung Hektarerträge

Sorte	Ertrag (%)	Wert
THIMEA	102%	6
Julia	100%	3
RGT Mela	98%	5
Adalina	94%	6
Arthene (zz)	87%	6

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Beschreibendes Sortenliste 2021; Standard Gärtnert, 9301 = 30,30kg/ha

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Rindermarkt

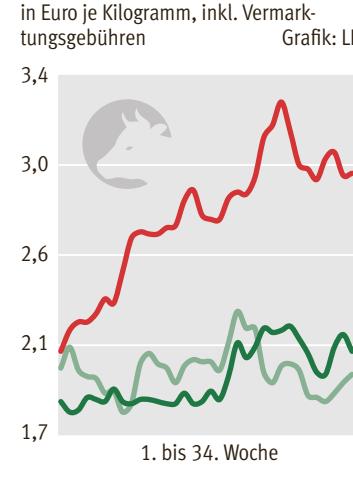
Angebotsknappheit setzt sich weiter durch

Schlachtstiernotierung startet gut in den Herbst

Der Herbst kommt für den Rindfleischmarkt gerade rechtzeitig. Damit kann sich dieser nach einer kurzen Phase der Konsolidierung wieder fangen und es setzt sich weiterhin die Marktsituation einer EU-weiten Angebotsknappheit durch. Auch die Juni-Viehzählung lieferte kürzlich einen um 0,8% geringeren Bestand für Österreich. Schlachtstiere konnten in der Notierung daher bereits wieder um drei Cent zulegen, während die weiblichen Schlachttrinder saisonuntypisch auf gleichbleibendem Niveau verharren.

Kühe lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren



Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinengesellen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckelt	18 – 24

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinengesellen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 35

Futtergerste, ab HL 62, E'25	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78, E'25	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'25	215 – 220
Körnermais, interv.fähig, E'25	180 – 190
Sojabohne, Speisequalität, E'25	375 – 380

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 35

Sojaschrot 44% lose	360 – 365
Sojaschrot 44% lose, o.GT	460 – 465
Sojaschrot 48% lose	365 – 370
Sojaschrot 48% lose, o.GT	505 – 510
Rapschrot 35% lose	295 – 300

Silomaiskalkulation 2025

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 190 Euro je t netto, bei 8-11 t Körnermaisertrag; 42,5-65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.322 – 1.910
Silomais/t Frischmasse	29,38 – 30,56
Silomais/t TM 30%	94,77 – 98,58

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.33	Vorw.
Jungstiere R3	6,76	+0,01
Kalbinnen R3	6,65	-0,03
Kühe R3	6,49	-0,04

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

21. bis 27. August, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,92
Basispreis Zuchtsauen	0,97

ST-Ferkel

25. bis 31. August

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	93,05
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

14. bis 20. August

S	Ø-Preis	2,19
Tendenz		-0,01
E	Ø-Preis	2,09
Tendenz		-0,01
U	Ø-Preis	1,90
Tendenz		+0,04
R	Ø-Preis	4,01
Tendenz		+2,28
Su	S-P	2,16
Tendenz		-0,01
Zucht	Ø-Preis	0,99
Tendenz		+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.33	Vorwoche
EU	202,13	-0,55
Österreich	215,53	+1,36
Deutschland	204,53	-0,35
Niederlande	-	-
Dänemark	205,00	-0,41

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



HBLFA RAUMBERG-GUMPENSTEIN

Schülergenossenschaft für Raumberg-Gumpenstein

Die neu gegründete Schulgenossenschaft an der Hblfa Raumberg-Gumpenstein setzt erste Impulse.

Die „Schülergenossenschaft Raumberg-Gumpenstein“ verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schülern praxisnah wirtschaftliche Abläufe und genossenschaftliche Strukturen zu vermitteln. Dabei bietet sie die Möglichkeit, reale wirtschaftliche Prozesse zu erleben und größere Projekte innerhalb der Schulgemeinschaft effizient umzusetzen. Im Februar, knapp vor Beginn der Semesterferien, wurde an der Höheren Bundeslehr- und -forschungsanstalt (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein mit der feierlichen Gründung der lange geplanten Schülerinnen- und Schülergenossenschaft ein historischer Akt gesetzt. Zahlreiche Ehrengäste, engagierte Lehrkräfte und interessierte Schüler kamen zur Gründungsversammlung in den

Festsaal der Schule. Nach der Einleitung von Direktor Johann Gasteiner begrüßten Verbandsobmann Franz Titschenbacher und Markus Gerharter, Vorstandsvorsitzender der Landgenossenschaft Ennstal als

„Schülergenossenschaften sind die Champions League des wirtschaftsnahen Unterrichts“

Armin Friedmann, Leiter Kompetenzzentrum Genossenschaft

Partnergenossenschaft, die vielen neuen Genossenschaftsmitglieder.

Merchandise-Shop

Durch die enge Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie weiteren Unterstützenden entsteht ein wirtschaftliches Miteinander, das unabhängig von externen

Die Idee dahinter

Schülergenossenschaften sind seit 2021 Teil des wirtschaftsnahen Unterrichts in Österreich. In der Ausgestaltung der Genossenschaft sind sie der Realität größtmöglich nachempfunden, wenngleich ein Trägerverein im Hintergrund offiziell die Geschäfte der Jugendlichen verantwortet. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler jeweils von einer lokalen Partnergenossenschaft sowie dem Raiffeisenverband als Revisionsverband.

Einflüssen funktioniert. Derzeit liegt der Fokus auf dem Betrieb eines Fanshops mit Merchandise-Produkten. Neben einem neuen Backprint-Design für Pullover, Jacken und T-Shirts wird das Sortiment stetig erweitert. An der Spitze des Vorstandes der Schulgenossenschaft stehen Obmann Clemens Guist und dessen Stellvertreterin Marie Paier.

Seitens des Raiffeisenverbandes Steiermark gratulierte Armin Friedmann, der Leiter des Kompetenzzentrums Genossenschaft, zu diesem großen Schritt. „Die Hblfa Raumberg-Gumpenstein ist seit Jahrzehnten eng mit dem genossenschaftlichen Leben in der Steiermark verbunden. Mit der Gründung der Schulgenossenschaft ist die Schule nun in der „Champions League“ des wirtschaftsnahen Unterrichtes angekommen, der gleichzeitig das Genossenschaftswesen praxisnah erlebbar macht.“ Für den Raiffeisenverband Steiermark ist es bereits die fünfte Schülergenossenschaft, die er begleitet. Bundesweiter Vorreiter war die Försterschule Bruck/Mur. Auch die Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg sowie zwei steirische Handelsakademien betreiben eine solche Genossenschaft, die jeweils von einer Partnergenossenschaft tatkräftig unterstützt wird.

WERBUNG

Schweinemarkt



Weiter gleichbleibende Schweinemarktsituation

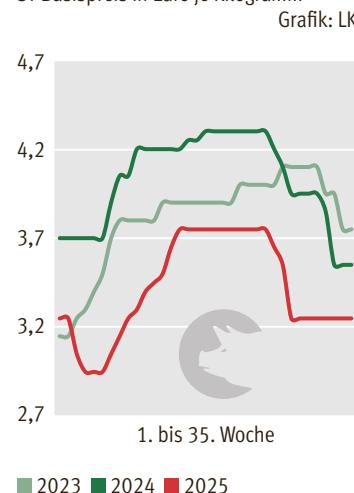
Schweinebestand konnte in Junizählung zulegen

Der EU-Lebend- und Schlachtenschweinemarkt bewegt sich weiterhin auf unverändertem Niveau. Das Angebot ist nicht überbordend, und auch nicht die Nachfrage. So wurde am Heimmarkt wie auch in zahlreichen weiteren Erzeugerländern gleichbleibend notiert. Schwächer zeigen sich weiterhin Spanien und Frankreich, insbesondere aufgrund des starken Euro. Dies behindert den Export. Die Viehzählungsergebnisse brachten für die Steiermark eine erfreuliche Bestandszunahme von einem knappen Prozent.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Hopfenbauern erwarten

Am Wochenende startet in Leutschach die Hopfenernte

„Wir werden heuer eine durchschnittliche Ernte mit rund 170 bis 180 Tonnen einfahren, aber wir erwarten eine ganz hervorragende Qualität, zeigt sich Richard Stelzl, Obmann der Leutschacher Hopfenbauern, optimistisch und erfreut hinsichtlich der Ernte 2025.“

Und er betont: „Im Frühjahr haben sich die Stöcke sehr gut entwickelt, da waren wir auch hinsichtlich der Menge noch sehr zuversichtlich. Dann hat uns heuer jedoch die Trockenheit zugesetzt – vor

Digitale Innovationen machen Wälder klimafit

Die Verbindung von moderner Technologie, fundiertem Fachwissen und praxisnaher Umsetzung ermöglicht eine zielgerichtete Waldbewirtschaftung.

Der Wald steht unter Druck: Klimawandel, Schädlingsbefall und extreme Wetterereignisse stellen Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen vor extreme Herausforderungen. Um die Wälder von morgen klimafit und resilient zu gestalten, braucht es vorausschauende Planung, fundierte Entscheidungen und moderne Werkzeuge. Genau hier setzen digitale Innovationen wie „Smart Forest Tools“ mit dem Waldbauprotokoll an.

Objektivere Daten

Moderne Fernerkundungstechnologien liefern heute

wertvolle Informationen über unsere Wälder: Luftbilder, Lassercan-Daten und andere Geoinformationen ermöglichen detaillierte Einblicke in Baumartenverteilung, Vorräte, Standortbedingungen oder Baumhöhen.

Diese Daten bilden die Grundlage für die „Smart Forest Tools“ – ein digitales GIS-Programm, das speziell für die forstliche Praxis entwickelt wurde. Ziel ist es, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern sowie deren Beratern Werkzeuge in die Hand zu geben, mit denen fundierte waldbauliche Entscheidungen getroffen werden können.

Waldbauprotokoll

Ein zentrales Element dieser digitalen Strategie ist das Waldbauprotokoll: eine multimediale Beratungsunterlage, die alle Aspekte einer modernen,

nachhaltigen Waldbewirtschaftung abdeckt – von der Bestandesbegründung über die Pflege bis hin zur Nutzung und dem Forstschutz. Die Beratung erfolgt dabei nicht mehr nur auf Basis von subjektiven Eindrücken, sondern fußt auf Daten und wissenschaftlich fundierten Empfehlungen. Vor Ort werden anhand der Fernerkundungsdaten bereits zentrale Kenngrößen des Waldbestands berechnet. Die Forstberater können dadurch gezielt Maßnahmen wie Aufforstung, Durchforstung, Formschmitt, Stammzahlreduktion oder spezielle Nutzungen empfehlen.

Interaktives PDF

Das Waldbauprotokoll umfasst insgesamt dreißig standardisierte Formulare, die individuell angepasst und mit konkreten Maßnahmenempfehlungen ergänzt werden. Nach

der Waldbegehung wird ein übersichtliches Protokoll erstellt – meist zwei bis drei Seiten –, das nicht nur konkrete Handlungsvorschläge enthält, sondern auch Dringlichkeiten und zeitliche Prioritäten aufzeigt. Die Informationen werden digital verarbeitet, in ein Auswerteprogramm überführt und automatisch zu einem interaktiven PDF-Dokument generiert. Dieses enthält neben Text und Fotos auch QR-Codes, Links zu Erklärvideos und weiterführenden Broschüren. Das Projekt wurde mit Mitteln aus der ländlichen Entwicklung unterstützt und im Rahmen des Clusters „Digitalisierung in der Forstwirtschaft“ realisiert. Weitere Infos zum kostenpflichtigen Produkt bei den Forstberatern der Landwirtschaftskammer Steiermark.

Gerhard Pelzmann



Digitales Waldbauprotokoll

1 Zusammenfassung. Nach einer Beratung durch Kammer-Förster vor Ort wird ein interaktives PDF zugeschickt. Darin sind auf wenigen Seiten die wichtigsten Beratungsergebnisse zusammengefasst.

2 Bestandesdaten. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer erhalten mit dem Protokoll auch die detaillierten Daten über ihren Wald. Diese sind eine Mischung aus Fernerkundung, vorhandenen Geo-Daten und professionellem Blick des Beraters.

3 Anleitung. Im Protokoll wird die konkrete forstliche Maßnahme mit detaillierter Beschreibung und Grafiken angeleitet. QR-Codes führen zu Erklärvideos.

QR-Code scannen, oder stmk.lko.at/beratung



heuer Top-Qualität

– Menge durchschnittlich, Qualität erstklassig

Leutschacher Hopfenbauern hatten mit Trockenheit zu kämpfen – das wirkt sich auf die Erntemenge aus. Es wird jedoch sehr hohe Qualität erwartet

ADBE



ckenheit in Zukunft entgegenzuwirken, laufen übrigens auch beim Hopfen Versuche hinsichtlich hitzeresistenter Sorten. Stelzl: „Da haben wir heuer bereits erste Sorten, die sehr gute Ergebnisse zeigen.“

Davon konnten sich kürzlich auch Vertreter der Brauunion

Österreich sowie der Landwirtschaftskammer Steiermark, allen voran Präsident Andreas Steinegger, bei der heurigen Hopfenlehrfahrt überzeugen.

Hitzeresistente Sorten

Derzeit bauen in Leutschach übrigens 12 Bauern auf einer Fläche von rund 105 Hektar Hopfen an. Dank des guten Einvernehmens mit dem Exklusivabnehmer Brauunion Österreich – Einkaufschef Hans Jäger war auch bei der Hopfenlehrfahrt dabei – wird sich die Anbaufläche in Zukunft um einiges erhöhen. Die hohe Qualität des Leutschacher Hopfens ist in mehreren Bieren zu finden, im Reininghaus Jahrgangs Pils ist überhaupt nur Leutschacher Hopfen enthalten.

Holzmarkt

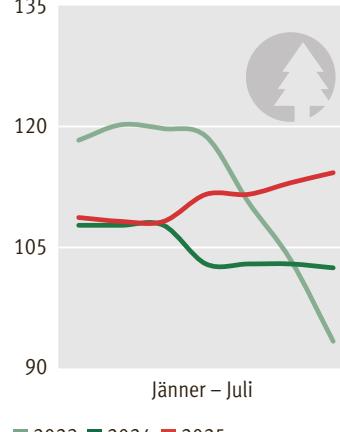
Die Holzernte läuft auf niedrigem Niveau

Industrie- und Energieholz: kaum Preisänderung

In den letzten Wochen konnten weitere Steigerungen beim Säge-Rundholzpreis beobachtet werden. Aktuell notiert das Fichten Leitsortiment in einer Bandbreite von 112 bis 120 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße. Die Koppelprodukte Industrie- und Energieholz haben sich preislich kaum verändert. Schäden durch Borkenkäferbefall werden der Jahreszeit entsprechend vermehrt sichtbar. Dienstleister für die Holzernte und für die Fracht sind gut verfügbar. Das Risiko für Waldbrände steigt weiter an.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK 135



Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli		1,24	

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht 2025 2024

Ö-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	368,35	343,70
EU-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	297,26	276,36

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

	Wo.35	Vorw.
KAS	345,0	-20,0
Harnstoff granuliert	535,0	+10,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	351,0	±0,00
Diammonphosphat	–	–
40er Kornkali	330,0	+5,00

Holzmarkt



Rundholzpreise Juli

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	112 – 115
Weststeiermark	112 – 115
Mur/Mürztal	112 – 115
Oberes Murtal	112 – 115
Ennstal u. Salzkammergut	115 – 120
Braunblocle, Cx, 2a+	83 – 90
Schwachblocle, 1b	90 – 100
Zerspaner, 1a	55 – 65
Langholz, ABC	117 – 124
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	125 – 155
Kiefer	75 – 82
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 – 45
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise Juli

Brennholz, hart, 1 m, RM	78 – 107
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	80 – 100
Energieholz-Index, 1. Quartal 2025	2,135

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	13.8. 300,10	299,17
Österreich ²⁾	26.8. 300,00	291,54
Deutschland ³⁾	August 310,82	302,69

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Gesundheit und Ernährung

Brotbackkurs, 30.9., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Fermentieren von Gemüse, 15.9., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Konservierung von Kräutern, 16.9., 18 Uhr, Am Gmoarieglof, Markt Hartmannsdorf, Anm.: 0664/4466188
Schätze im Glas, 26.9., 16 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111

Persönlichkeit und Kreativität

Deko aus Beton selber machen, 24.9., 14.30 Uhr, Atelier Andrea Schemmel-Holzapfel, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111

Pflanzenproduktion

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 24.9., 9 Uhr, GH Allmer, Weiz; 30.9., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg
Getreide- und Rapsbautag, 17.9., 13.30 Uhr, GH Dokl, Hofstätten an der Raab
Grundlagenwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 18.9., 13 Uhr, Betrieb Haberheuer Joh³nn-Peter, Gußwerk
HBG Wiesenbegehung, 17.9., 9 Uhr, Gemeindesaal Tulwitz, Fladnitz an der Teichalm; 23.9., 9 Uhr, Betrieb Hofer Christian, Haus; 24.9., 9 Uhr, Betrieb Laschet, Pöllau
Most und Cider selbst gemacht! 19.9., 9 Uhr, KühbreinMost, Gaal
Webinar: Getreide- und Rapsbau, 16.9., 13.30 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung

TGD Grundausbildung Rinderhaltung, 17.9., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Tiertransportbetreuer:in, 24.9., 13.30 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch
Webinar: Impfung, Biosicherheit & Co. – den Rinderbestand gesund erhalten! 30.9., 18.30 Uhr, online via Zoom

Gut beraten mit einer

WORTANZEIGE

Ihre Wortanzeige in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen erreicht zielgenau alle bäuerlichen Haushalte der Steiermark und erscheint zudem als e-paper im Internet.

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 4. September.

Anzeigenannahme:
emanuel.schwabe@lk-stmk.at
0316/8050-1342

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vučak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Teichalm, Brandlücken, Almenland: Almhütte, Almhaus, Almgründe, bzw. hochgelegener Bergbauernhof zu kaufen gesucht, verlässlicher Zahler, Tel. 0664/84836311



www.bauernfeind.at

6 Hektar ebener Scheibengrund (Sondernutzung) in der Südsteiermark, infrastrukturmäßig gut erschlossen (Nähe Koralmbahn), Haus mit 240 m² Wohnfläche, Baujahr 1979, Stallgebäude 400 m² Nutzfläche, Baujahr 1982, Gesamtpreis: € 1.600.000,-, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: **Privatverkauf**

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com

Acker, Wiese, Wald zu kaufen gesucht, auch Mitarbeiter (m/w/d) gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Tiere

Suchen **Partnerbetriebe**, **gute Mäster** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Suchen dringend

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchstpreis), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma

Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Suche **Landwirtschaft** auf Leibrente, Tel. 0664/5283137

Partnersuche

Moni, 63-jährige fesche Witwe, sucht einen lieben Partner aus dem ländlichen Raum, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Tina, 53-jährige fesche Angestellte, sucht nach der großen Liebe fürs ganze Leben, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Maria, 55 Jahre, suche einen einfachen, liebvollen, ehrlichen und tierlieben Partner, für eine ernstgemeinte Partnerschaft. Melde Dich gerne unter Tel. 0664/4807545

Bauernstube zu verkaufen, Tel. 0681/10649688

Hochwertiger Biodünger, fest oder flüssig, Zustellung möglich, Ökoenergie Penz GmbH, 8583 Edelschrott, Tel. 03145/7200



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614



2. Wahl

Wand-Sandwichpaneele, Stärke 80 bis 120 mm, verschiedene Farben/Längen, Preis € 19,90,- inklusive Mehrwertsteuer, Tel. +437755/20120, www.dachpaneele.at

ABDECKPLANEN VERSAND

Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop**. Tel. 01/8693953



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



Wir pressen Maisilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. +07242/51295, WhatsApp: Tel. 0678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at



Lancman Kreissägen, 700 Meter Vidiablatt, automatic Modus, schräge Wippe, schwenkbares Förderband 4 oder 5 Meter, Tel. 03170/225, www.soma.at, www.steinwendner.at

Palms Forstanhänger! 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 4,2 bis 10 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, www.steinwendner.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.



HEISERER MASCHINENBAU
PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK
 03455 6231 heiserer.at



Tajfun **GAP Anhänger** mit DOT Forstkran, 9 bis 14 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 7,1 bis 8,6 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, www.steinwendner.at



Tajfun **Forstseilwinde** von 3,5 bis 9 Tonnen, starke Mehrscheibenkopplung, großes Lager, Profi Getriebewinde serienmäßig mit Profi Funksteuerung und automatischem Seilausstoß! Alle Modelle prompt lieferbar! Tel. 03170/225, www.soma.at, www.steinwendner.at



Creina Güllefässer! Große Auswahl an verschiedenen Modellen mit Vakumpumpe oder Kreiselpumpe mit Güllewerfer, 2.200 bis 24.000 Liter, diverse Fässer im Lager zum Bestpreis! Tel. 03170/225, www.soma.at, www.steinwendner.at

ACTION! Ballenabwickler Hustler Unrola LX 105, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Viele Aufnahmen lagernd! Tel. 03170/225, www.soma.at, www.steinwendner.at

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE - SANDWICH PANEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10 hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes

Biete Betonschneiden und Kernbohrungen, Tel. 0664/4819902



Frische Stroh-Pellets auf Lager! Ideal zum Einstreuen bei jeder Tierart, super saugfähig, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 Liter Wasser, auch gut zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Sauberkeit verbessert Euterhygiene, Steigerung des Tierwohls. Erhältlich: lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei.

Direkt vom Erzeuger. Zustellung mit Sattelzug oder Hängerzug mit Kran möglich, Tel. 0724/51295, WhatsApp: Tel. 0678/6804848, office@steinwendner.at www.steinwendner.at

Wir suchen für unsere Skihütte in Radstadt-Altenmarkt noch motivierte Mitarbeiter/innen für Service oder Küche, Quereinsteiger herzlich willkommen! Nur Tagesbetrieb, Saison von Mitte Dezember bis Ende März, familiäres Umfeld, faire Bezahlung, Kost und Logis frei. Melde dich bei uns! Sonnalm Radstadt Familie Reiter Tel. 0664/2266243, info@sonnalm-radstadt.at

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Wortanzeigen und Beilagen

Isabella Lang
 Tel. 0316/8050-1356
 E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at



Raumanzeigen und Sonderthemen

Emanuel Schwabe
 Tel. 0316/8050-1342
 E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern

Ascon3 jetzt noch effizienter

Produktionsstandort Leitring erweitert

Ende 2024 hat die Ascon3 Maschinenbau GmbH, Marktführer im Bereich Kürbisernte-technik, ihren Produktionsstandort in Leitring (Südsteiermark) deutlich erweitert. Ab sofort stehen 2.200 m² Hallenfläche sowie 800 m² Außenfläche für die Eigenfertigung und Lohnproduktion zur Verfügung. Damit können Fertigung, Montage und Reparaturen noch effizienter abgewickelt werden.

Zukunftssicherheit

„Mit dieser Erweiterung war es unserem Team möglich, die hohe Auslastung zu bewältigen und sämtliche Maschinen für die Ernte 2025 termingerecht auszuliefern“, betont Geschäftsführer Bernhard Pfeiffer. Entgegen der angespannten Lage in der Landtechnikbranche setzt Ascon3 damit ein klares Zeichen für Wachstum und Zukunftssicherheit.

www.ascon3.at



Erteservice und Kundendienst hat bei Ascon3 Vorrang

JOHANNES SOMMER

Die Nachfrage nach innovativen Lösungen bleibt hoch: Besonders die neu entwickelte Kürbiskernwaschanlage POSEIDON erfreut sich großer Aufmerksamkeit.

International

Auch der Maisspindel-Sammler PEGASOS sorgt international für Aufsehen – er wird in der kommenden Saison weiterentwickelt und ab nächstem Jahr in Kleinserie exportiert.

Kürbisernte-Service

In den nächsten Wochen liegt der Schwerpunkt auf Ernteservice und Kundendienst. Als Marktführer und Spezialist für Kürbisernte-technik bietet Ascon3 umfassende Serviceleistungen – unabhängig vom Hersteller der eingesetzten Maschine.



CALIFORNIA und KWS KEITUM

Probstdorfer Saatzucht: das Team ist komplett

Die Probstdorfer Saatzucht entwickelt das Sortiment bei Mahl- und Futterweizen stetig weiter. Nachdem sich der hektoliterstarke und äußerst blattgesunde THALAMUS (BQG 4) in der Praxis als PEDRO-Nachfolger etabliert hat, schaffte im Vorjahr mit CALIFORNIA die nächste starke Mahlweizensorte den Durchbruch. Der optische Eindruck mit imposant ausgebildeten Ähren lässt beim mittelfrüh Einzelährentyp schon während der Vegetationszeit sehr viel erwarten. Wie CALIFORNIA ist auch THALAMUS sehr standfest und überzeugt mit einer überdurchschnittlichen Toleranz gegenüber Ährenfusariosen. Nach wie vor äußerst beliebt, ist der konstant starke SIEGFRIED, eine Sorte für alle steirischen Weizenregionen.



PROBSTDORFER

Spitzenertrag

Auch die Veredler können im Probstdorfer Portfolio aus dem Vollen schöpfen. Der mittelfrüh

reifende ETHAN ist ertraglich immer im absoluten Spitzensfeld, das bestätigten auch heuer wieder die offiziellen Prüfungen der AGES. Sprichwörtlich „durch die Decke gegangen“ ist die Neuzüchtung KWS KEITUM.

Fusariumtoleranz

Dieser dominiert die Praxisversuche der Landwirtschaftskammern seit zwei Jahren fast nach Belieben. Neben überdurchschnittlichen Resistenzen gegenüber Mehltau, Braun- und Gelbrost zeigt KWS KEITUM eine für einen Futterweizen einzigartige Fusariumtoleranz. Für den gezielten Qualitätsweizenanbau in der Steiermark führt kein Weg an MONACO vorbei.

Einen detaillierten Überblick zum gesamten Probstdorfer Winterweizenportfolio sowie den neuen Sortenfolder zum Downloaden gibt es auf

www.probstdorfer.at

Märkte



Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Kren, Basispreis ab Feld, A-Ware

2,30

Steirische Käferbohne

Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, je kg, inkl. 13% USt

Mindestvertragspreis A-Ware Ernte 2025

6,00

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter

7,00 – 10,0

Kernöl g.g.A. 1/2 Liter

11,0 – 14,0

Kernöl g.g.A. 1 Liter

20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware

3,40 – 3,70

Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.

5,10 – 5,30

Kürbiskerne g.g.A., freier Markt

ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig

Großgebinde

8,50 – 10,5

Bio-Waldhonig

je kg

9,50 – 11,5

Blütenhonig

Großgebinde

7,00 – 9,00

Bio-Blütenhonig

je kg

7,50 – 10,5

Waldhonig

1000 g

13,0 – 18,0

ab Hof

500 g

7,00 – 9,50

250 g

5,00 – 6,50

Blütenhonig

1000 g

13,0 – 18,0

ab Hof

500 g

7,00 – 9,50

250 g

5,00 – 6,50

Bio-Wald-/Blütenhonig je kg

plus 1,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, August, je kg inkl. Ust.

Brokkoli

6,00

Bundkarotten frisch

2,20

Buschbohnen

6,00

Butterhäuptel, Stk.

2,50

Gurken

5,00

Jungzwiebel, Bund

2,20

Erdäpfel Heurige

3,00

Karotten

2,80

Knoblauch

24,00

Lauch

7,90

Mangold, Stk.

6,50

Melanzani

8,00

Paprika

8,00

Rote Rüben roh

3,20

Schnittlauch, Bund

1,50

Tomaten

5,00

Weißkraut/Spitzkraut (Frühkraut)

3,90

Zucchini

4,50

Zwiebel gelb

3,00

Zwiebel rot

3,50

Der coole Hofdetektiv

Malwettbewerb: Mitmachen und tolle Preise gewinnen

Was habt ihr in den Sommerferien Spannendes am Hof entdeckt? Etwa ein Nest oder neue Tiere? Vielleicht habt ihr mit Freunden und Geschwistern einen Damm im Bach oder ein Baumhaus im Wald gebaut? Ist etwas verloren gegangen und ihr habt es wiedergefunden? Malt oder bastelt ein Bild davon und schickt eure Eltern mit dem Kunstwerk zur Post. Wir sind ganz gespannt!

Bis 12. September 2025 muss euer Kunstwerk bei uns eingelangt sein.

Name, Alter und Absender nicht vergessen! Es winken viele tolle Preise in allen Altersklassen! Wie beispielsweise eine Ballonfahrt, zwei Bobby-Cars, ein Trettraktor, ein Riesensitzsack, Tickets für Freizeiteinrichtungen und vieles mehr.

Adresse:

Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Kennwort: „Malwettbewerb“

Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabköse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereitstellung der Daten ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.





Obfrau Sandra Hillebrand: Seminarbäuerinnen stellten sich gerne in den Dienst der guten Sache

Caritas-Kochbuch: Bäuerinnen halfen mit

Zum 30-jährigen Bestehen des Marienstüberls hat die Caritas ein Marienstüberl-Kochbuch initiiert. Dabei haben auch die steirischen Seminarbäuerinnen mit ihrem Know-how unterstützt. „Wir haben Alltagsrezepte bereitgestellt – für einfaches, gutes, regionales, saisonales Kochen. Und wir haben gezeigt, wie man Lebensmittel verwerten kann, wenn einmal zuviel da ist oder Reste anfallen – etwa durch Einkochen“, betont Seminarbäuerinnen-

Obfrau Sandra Hillebrand. Der Verkaufs-Erlös kommt dem Marienstüberl zugute. Erhältlich ab Oktober in ausgewählten Spar-Filialen.



Einzigartiger Einsatz für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt.

LK STMK/KLAPER

Großer Einsatz für die steirische Natur

„Beeindruckendes Engagement zum Schutz und Erhalt unserer wertvollen Naturlandschaft“ – mit diesen Worten zeichnete am 13. August das Land Steiermark drei Steirer mit dem „Landespreis für naturverbundene Lebensräume“ aus. **Eleonora Krinner** aus Rottenmann, **Franz Knerzl** aus Michaelerberg-Pruggern und **Heinz Holzheu** aus Neuberg an der Mürz dürfen sich über eine Prämie von je 2.000 Euro freuen.

Mit dem Preis werden jedes Jahr engagierte Naturschützer ausgezeichnet, die sich besonders für den Erhalt und die Entwicklung ökologisch wichtiger Lebensräume einsetzen.

Eleonora Krinner ist im Besitz von Teichflächen am Rande des Gampermoor, welche von einer seltenen Libellenart bewohnt werden. Durch ihren Einsatz werden die Flächen auch zukünftig vertraglich geschützt.

Auch der Liezener Franz Knerzl und die Almgemeinschaft der Viehbergalm setzen sich für die Moorlandschaften ein und errichteten bereits vor mehr als zehn Jahren erstmalig einen Schutzzaun, der die Moore am Miesbodensee vor Schäden bewahren soll.

Heinz Holzheu liegen Wiesen aller Art am Herzen. So bewirtschaftet er seine von seltenen Pflanzen bewachsenen Flächen auch heute noch ausschließlich mit einer Sense.



Eleonora Krinner fördert eine seltene Libellenart

LAND STMK/LESKY



Franz Knerzl schützt wertvolle Moore mit Zäunen

LAND STMK/LESKY



Heinz Holzheu bewahrt heimische Kräuter und Gräser

LAND STMK/LESKY



1 Mit dem Norika-Hengstfohlen Vincent Vulkan XIX (Vater: Vito Vulkan XVIII, Muttervater: Maybach-R Nero XVII) holte sich Stefanie Riegellegg aus St. Johann im Saggautal den Sieg

2 Platz eins bei den Noriker-Stutfohlen ging an Wolfgang Friedl aus Gutenberg – mit Jara (Vater: Zölli Schaunitz XVIII Prh, Muttervater: Wild Nero XIV)

3 Platz eins bei den Ponystuten ging an Bettina Lindner aus Steinfeld – mit Fleur v. Zeerip (Vater: Barflat 20th Century Boy, Muttervater: Percy v. Stal Olyhof) 4 Bei den Ponyhengsten ging der Sieg an Patrick Egger aus Wildon und seinen V. Eagle Eye a.t. Quarry (Vater: Vijay Schueracher, Muttervater: Southfieldgate Goldrush)

5 Platz 1 bei den Pony-Stutfohlen holte sich Ewald Pichler aus Breitenau – mit Chiara v.P. (Vater: Admira van Warnsborn, Muttervater: Manolito v. St. Anja) 6 Das prächtige Pony-Hengstfohlen Edelweiss Zavarino (Vater: Zaravock af Jäboruder Prh, Muttervater: Jasper v. 't Heidepark) brachte Melina Wuggonig aus Berg im Drautal den Sieg 7 Bei den Haflinger-Stutfohlen gewann Georg Weiland aus Leutschach mit Halina (Vater: Noakley BE, Muttervater: Stilton) 8 Das Haflinger-Hengstfohlen Anderson-B (Vater: Avalon, Muttervater: Anton) brachte für Wilfried Bossler aus St. Josef den ersten Platz.

So viele Pferde wie noch nie

Rekordbeteiligung beim diesjährigen Pferdemarkt in Schöder – auch die Preise waren durchwegs gut

Schöder war am vergangenen Samstag wieder das Mekka der Pferde! Diesmal durften die Veranstalter nicht nur über sensationelle 6.000 Besucher jubeln, „es gab auch eine Rekordbeteiligung bei den Pferden – noch nie waren so viele Tiere vertreten“, zeigt sich **Harald Reicher**, Pferdereferent in der Landwirtschaftskammer

Steiermark, begeistert. Vor allem beim Fohlenchampionat war die Beteiligung mit 125 gemeldeten Fohlen sensationell, 109 davon fanden schließlich den Weg nach Schöder.

Für die 6. Pony Landeschau reisten 21 Stuten und vier Hengste an; damit wurden letztlich insgesamt 134 Pferde beurteilt.

Auch was den Verkauf angeht, war man durchaus zufrieden. Reicher: „Es sind knapp über 56 Prozent der Pferde verkauft worden – das ist ein sehr gutes Ergebnis. Bei den Noriker-Stutfohlen konnte ein Durchschnittspreis von 2.750 Euro erzielt werden, bei den Noriker-Hengstfohlen waren es im Schnitt 1.600 Euro.

Den Tageshöchstpreis mit beachtlichen 5.500 Euro erzielte übrigens das schön gefärbte Tigerfohlen von **Margareta Riegellegg** aus St. Johann im Saggautal. Die guten Preise, so Reicher, sind unter anderem auch auf die Verkaufsförderung zurückzuführen, von der Käufer und Verkäufer gleichsam profitieren.

Der vergessene Bauernkrieg

Als die Bauern zu Zeiten der jungen Republik um faire Preise kämpften

„Davon hab ich noch nie gehört“ – Worte, die dem Mostviertler **Anton Distelberger** zu Ohren kamen, als er von den bauerlichen Aufständen um 1919 aus der Steiermark und Niederösterreich erzählte. Ein Anlass für ihn, über ein Jahrzehnt zu recherchieren und die damalige Situation der bauerlichen Bevölkerung niederschreiben.

Bauernaufstand

In den Anfangsjahren der Republik durften die Landwirte, so wie schon während des Ersten Weltkrieges, ihre Produkte nicht frei verkaufen, sondern waren gezwungen, sie an staatliche Stellen zu

festgesetzten Preisen abzuliefern. Besonders die Bauern in der Steiermark und in Niederösterreich leisteten hartnäckigen Widerstand. In einigen Fällen kam es zu bewaffneten Konfrontationen mit Volkswehr und Gendarmerie. Obwohl die Bauern dabei jedes Mal eine Niederlage hinnehmen mussten, war durch ihre anhaltende Gegenwehr schließlich die Überwindung der Kriegsökonomie möglich.

Unterschätzt

Distelberger stammt selbst von einem kleinen Hof



Distelberger stammt selbst von einem kleinen Hof

BIB. DER PROVINZ

Mal mit der Geschichte des Bauernaufstandes aus seinem Nachbarort in Berührung. Im Zuge seiner Nachforschungen wurde ihm bewusst, dass es sich hierbei um eine Reihe von Ereignissen handelte, die sich über ein weites Gebiet erstreckten. „In Feldbach war die Situation dann ordentlich am Kochen“, beschreibt der Mostviertler den Höhepunkt der Aufstände.

Ein vergessenes Stück Geschichte wird durch Distelberger wieder ins Rampenlicht gerückt. Obwohl die Ereignisse bereits mehr als 100 Jahre zurückliegen, ist die Thematik heute wieder von großer Aktualität.

Magdalena Stubenrauch

Infos zum Buch

Der vergessene Bauernkrieg von Anton Distelberger, Verlag Innsalz, 2025, Hardcover, 404 Seiten, ISBN 978-3-903496-38-5



Anton Distelberger Bibliothekar und Buchautor, geboren und aufgewachsen in Wieselburg-Land, wohnhaft in Perchtoldsdorf in Niederösterreich



QR scannen. Das Buch ist online beim Verlag Innsalz um 29 Euro erhältlich